

# dorfzeitung **INZING**

2/2008 • Nr. 88 • 22. Jahrgang • Preis: € 2,40



**Teure  
Kanalisation** ..... Seite 3

**Top-Wissenschaftler  
Rainer Blatt** ..... Seite 15

**SGS Pilotprojekt** ..... Seite 19

**Inzinger Schulen  
aktiv** ..... Seite 23

Foto: Wolfgang Walch

# Editorial

## Liebe Leserin, lieber Leser!



Foto: Berger

Die Tiroler Landtagswahlen sind geschlagen und haben ein für viele überraschendes Ergebnis gebracht. Wenn ich diese Zeilen schreibe ist zwar das Endergebnis noch nicht bekannt – die Wahlkarten sind noch nicht ausgezählt, die die Zusammensetzung des neuen Landtages noch ein wenig beeinflussen können. Allerdings ist schon klar, dass man nach diesem Ergebnis nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann und soll. Die großen Parteien mussten herbe Verluste einstecken, die neue Liste Dinkhauser erreichte mit einem Protest-Wahlkampf auf Anhieb den zweiten Platz – das kommt schon einem politischen Erdbeben in Tirol gleich.

Wenn Sie das Editorial lesen ist wahrscheinlich schon klar, welche Koalition Tirol in den nächsten Jahren regieren und wer aus der Opposition heraus diese Regierung kontrollieren wird. Wie auch immer die neue Regierung ausschaut – es ist zu hoffen, dass sie den Wahlausgang ernst nimmt und eine andere Politik machen wird. Eine Politik, die sich die Zeit nimmt, den Menschen zuzuhören und die ihre Anliegen ernst nimmt – auch wenn das aus der Sicht der Mächtigen oft mühsam sein mag.

Das Wahlergebnis hat nämlich eines auf jeden Fall gezeigt: die Menschen wollen sich nicht einfach „überfahren“

lassen von einer Politik, die glaubt, die besten Lösungen im Alleingang gefunden zu haben. Und: die Menschen wollen nicht permanenten Streit und permanente Selbstprofilierung sondern Teamarbeit und Sachpolitik im Interesse aller. Die politische Auseinandersetzung muss sich wieder mehr um Inhalte drehen und weniger um persönliche Befindlichkeiten. Nur wenn das zumindest ansatzweise gelingt, kann man hoffen, bei der nächsten Wahl wieder mehr Menschen dazu zu motivieren, ihr Wahlrecht wahrzunehmen. Denn dies ist aus meiner Sicht das schlimmste Ergebnis dieser Wahl: dass die Wahlbeteiligung trotz größerer Auswahl und trotz einer heftigen Wahlausinandersetzung wieder nur knapp über 60% betragen hat.

Mittlerweile ist das Wahlfieber aber abgelöst von einem Virus, der bei vielen Menschen ein noch stärkeres Fieber verursacht – der Fußball-Europameisterschaft 08. Auch wenn ich mich selbst nicht zu den Fußballbegeisterten zähle, kann ich mich diesem Ereignis nicht ganz entziehen. Es macht Spaß zu sehen, wie positiv die Stimmung in der Fanzone in Innsbruck ist: die verschiedenen Fangruppen sehen sich nicht als Feinde sondern vielmehr alle als Freunde des Fußballs. So wird die Fußball-EM dem verbindenden Gedanken des Sports gerecht und die EURO 08

ein Fest der Begegnung. Wenn diese Stimmung bis zum Schluss des Turniers anhält, dann gehört Österreich in jedem Fall zu den Gewinnern der EURO, egal wie die österreichische Nationalmannschaft abschneidet. Nun, es gibt noch ein Leben nach der EURO, und da will auch die DZ wieder mit dabei sein. Die vorliegende Ausgabe der Dorfzeitung ist wieder einmal ein Ausdruck der Vielfalt in unserem Dorf: Die Schulen sind diesmal besonders stark präsent - kurz vor den großen Ferien ist noch keine Müdigkeit zu spüren: SchülerInnen und LehrerInnen beeindruckten mit großem Engagement und Begeisterung. Auch das Inzinger Kulturleben hat im vergangenen Vierteljahr wieder starke Lebenszeichen gegeben, und man kann sich auch für den Sommer und für den Herbst wieder auf Einiges freuen. Daneben gab es Ehrungen, Geburtstage, Chronik, Buchtipps und vieles mehr. Erna Fink gehen langsam die alten Geschichten aus, und so schreibt sie ab dieser Ausgabe über ihr Lieblingsthema – das Reisen. Kurz, Inzing lebt und davon lebt auch die Dorfzeitung. Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und wieder viel Spaß beim Lesen der DZ.

Hannes Gstir

## Inhalt

**Politik..... ab S 3**

**Gesellschaft..... ab S 8**

**Schulen..... ab S 23**

**Chronik..... S 27**

**Kultur..... ab S 29**

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Dr. Brigitte Scott,  
Mag. Hannes Gstir,  
6401 Inzing

### Grundlegende Richtung der Zeitung:

Berichterstattung über  
das Dorfgeschehen

### Verlagspostamt:

6401 Inzing

### Redaktionsleitung:

Renate Pühringer

### Aboverwaltung und Kassa:

Renate Pühringer

### Versand und Werbung:

Christine Gstir

### Layout:

Robert Pisch

### Druck:

Inn-Druck, Inzing

### weitere MitarbeiterInnen und AutorInnen dieser

### Ausgabe:

Betreuerinnen des Jugendheims, Coreth Volker, Ebner Kurt,  
Federspiel Georg, Fink Erna, Gspan Dietmar, Haselwanter  
Hannes, Haselwanter Sabine, Kirchmair Gabriele, Jenewein  
Johann, Kammerlander Bernhard, Landhauptschule Inzing,

Milne-Skinner Andrew, Naschberger Daniel, Oberthanner  
Georg, Oberthanner Hermann, Pairst Hans, Permann  
Christina, Rauth Alfred, Rauth Florian, Schärmer Josef,  
Schöpf-Wibmer Anna, Schöpfer-Schiestl Maria, Thaler Birgit,  
Thaler Roman, Mag<sup>a</sup>. Wieser Renata

### Anschrift der Redaktion:

DORFZEITUNG, 6401 Inzing,

Ziegelstr. 44a

### Mailadresse:

dz@inzing.com

### Homepage:

www.inzing.com/dz

### Bankverbindung:

Raika Inzing,

Kto.Nr.: 7.732.480

€ 2,40

### Einzelpreis:

Jahresabonnement: € 8,50 (Ausland € 11,90)

### Erscheinungsmonat:

Juni 2008

### nächster Redaktionsschluss:

16. 08. 2008

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Diese Zeitung wird gefördert von: **DDR. med. univ. Paul Hougnon**

# Kanalisierung Inzinger Berg: Schlussrechnung

**(hag) Zweieinhalb Jahre nach dem Abschluss der Kanalisierungsarbeiten am Inzinger Berg liegt nun die Schlussrechnung der Firma Swietelsky vor. Die DZ fragte Gemeindeamtsleiter Josef Draxl und Bauamtsleiter Mag. Peter Draxl nach den wichtigsten Zahlen und Fakten.**



*Bergweg: Der Inzingerbergweg war gesperrt – die Straße durch das Mühlthal wurde ausgebaut, um den Verkehr zum Inzinger Berg bewältigen zu können. Foto hag*

letzterer liegt auch der Grund für die außergewöhnlich späte Schlussrechnung – der Abgang des zuständigen Bauleiters aus der Firma sowie des Poliers verzögerte die Abrechnung.



*Eben war während der Bauarbeiten nur über einen eigens errichteten Ersatzweg (rechts im Bild) erreichbar. Foto hag*

Untergrundverbesserung und tw. Neubau Straße Mühlthal € 65.000

Straßenbauarbeiten, Steinschichtung, Untergrundverbesserung, Regenkanal, Verlängerung Kanal - Giggelberg, Unterschindeltal, Eben und Tenglhof € 271.000

Straßenverbreiterung, Gullyleitung, Hangsicherung auf der Inzingerbergstraße € 151.000

(Der Unterschied zum Betrag von 483.000 ergibt sich durch Rundungen.)

Knapp eineinhalb Jahre betrug die Bauzeit bei diesem Großprojekt – von Juli 2004 bis November 2005. Mit der Planung hatte die Gemeinde Inzing das Ingenieurbüro Eberl betraut, die Ausführung lag bei der Firma Swietelsky. Bei

Die Schlussrechnung ergab nun Kosten von exakt € 3.483.125,47. Gegenüber den ursprünglich projektierten 3 Mio bedeutet das Mehrkosten von rund € 483.000. Diese Mehrkosten setzen sich zusammen aus:

Die Finanzierung erfolgte über ein Bankdarlehen in Höhe von 3 Mio Euro, ein WasserleitungsfondsDarlehen in Höhe von rd. € 249.000,-, eine Bedarfszuweisung (Förderung) vom Land in Höhe von € 75.000,- und Eigenmittel in Höhe von rd. € 159.000.

Über Anschlussgebühren wurden lediglich € 107.961,81 eingenommen.

Umgerechnet auf die 40 Gebäude, die an den Kanal angeschlossen wurden, kommt man also auf Kosten von rd. € 87.000,- pro Gebäude!

Beeindruckend sind aber nicht nur die hohen Geldbeträge, sondern auch die Zahlen der Anlagen, die im Rahmen dieses Projektes hergestellt wurden:

Knapp 12.900 Meter Kanalrohre verschiedener Typen und Dimensionen wurden verlegt.

Rund 260 Stück Schächte wurden eingebaut.

Und 22.000 m<sup>2</sup> Straße wurden gebaut – gerade die Inzingerbergstraße war vorher in einem desolaten Zustand, weil sie nicht für schwere LKWs ausgelegt war. Zuletzt hatten

aber unter anderem im Rahmen der Schutzwaldsanie rung sehr viele solcher schweren LKWs die Straße befahren.

Erwähnenswert ist außerdem, dass durch die Entnahme von Schotter aus dem Auffangbecken des Staudammes beim Enterbach und durch die Einrichtung von

Deponien oberhalb des Dorfes ca. 14.000 LKW-Fahrten durch das Dorf vermieden werden konnten.

Der Hintergrund für diese teure Investition sind das Wasserrechts- und das Kanalisationsgesetz, die den Gemeinden vorschreiben, alle Gebäude in ihrem Einzugsgebiet an einen Abwasserkanal anzuschließen. Inzing hat mit diesem großen Bauvorhaben diesen Gesetzesbestimmungen Rechnung getragen.



*Giggelberg: Allein die vorher nicht geplante Neuerstellung und Verbreiterung der äußeren Giggelbergstraße mit Regenkanal und Steinschichtung verursachte Mehrkosten in Höhe von rund € 126.000. Foto hag*

**Finden Sie etwas besonders erwähnenswert?**

**Wollen Sie etwas loswerden, eine Kritik anbringen, eine Diskussion anstoßen?**

**Schreiben Sie doch einfach auch einen Beitrag!**

**Wir würden uns freuen!**

*Inserat InnDruck*

### GR Sitzungen am 13. März, 10. April und 6. Mai 2008

In der Sitzung vom 13. März berichtet der Bgm. über einen weiteren Kaufinteressenten an der im Dezember 2007 angekauften Liegenschaft im Industriegebiet und konkretisiert die Kaufabsichten der Fa. Zeppelin (CAT) in der Sitzung vom 10. April mit einem Kaufwunsch von 12.000 m<sup>2</sup>.

In der Sitzung vom 13. März wurde die **Endabrechnung des Bauvorhabens Kanalbau Inzinger Berg** vorgelegt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3.483.125,47 € das sind um ca. 458.000 € mehr als im ursprünglichen Finanzierungsplan. Allerdings wurden einige Baumaßnahmen auf Wunsch der Gemeinde miterledigt, die in der ursprünglichen Planung nicht vorgesehen und budgetiert waren (zB. Wegbau Giggberg). Die Mehrkosten werden durch eine Darlehenaufstockung um 250.000 €, ein nochmaliges Darlehen aus dem Landeskulturfonds und 159.000 € aus dem ordentlichen Haushalt bedeckt. (Siehe dazu auch den eigenen Beitrag auf Seite 3).

Ebenfalls in der Sitzung vom 13. März wurde eine **Vereinbarung zur Nutzung des Mehrzwecksaales**, beschlossen, die mit allen zukünftigen Nutzern abgeschlossen wird. Für die Benützung des Mehrzwecksaales ist eine Kautions von 120 € zu hinterlegen. Davon werden 20 € als Benützungsgebühr in jedem Falle

einbehalten, der Rest der Kautions wird fällig bei Schäden oder unzureichender Endreinigung.

In der Sitzung vom 10. April wurde der **Musikkapelle ein Zuschuss zu Instrumentenankäufen** und Reparaturen in der Höhe von 1000 € gewährt.

Dem Bienenzuchtverein Inzing wurde zur Impfung der Bienen gegen die Varoa Milbe ein Zuschuss von 650 € gewährt.

Außerdem wurde die **Auszahlung** der im Budget vorgesehenen **Vereinszuschüsse** in der Höhe von 78.524 € beschlossen. Die Unterstützung für den Modellbauclub wurde allerdings zurückgehalten, da in diesem Verein keine Inzinger Mitglieder sind und keine Vereinsaktivitäten gemeldet wurden.

Die **Vergabe des Kanalbaus am Hans Steiner-Weg** an eine Firma wurde ebenfalls beschlossen, da der Bauhof diese Arbeit nicht bewältigen kann. Es wurde ebenfalls beschlossen, in Zukunft alle Kanalbauten an Firmen zu vergeben, da der Bauhof mit Wasserleitungsbauten gut ausgelastet ist.

Am oberen **Sportplatz (Trainingsplatz)** sollen wie vorgesehen **Strom- und Wasserleitung** bis zum westlichen Ende verlegt werden. Da auf diesem Platz Großveranstaltungen anstehen, wurde beschlossen im Zuge dieser Arbeiten auch einen **Abwasserkanal** zu verlegen. Geschätzte Kosten für das Gesamtvorhaben: ca. 19.000 €.

In der Sitzung vom 5.6. wurde die **Erschließungssituation am Wiesenweg** neu geregelt. Eine laut Raumordnungskonzept notwendige kurze Verkehrsverbindung zum Hans Steiner-Weg kann derzeit nicht hergestellt werden, weil dazu ein Grundstreifen nötig ist, den die Grundeigentümerin nicht verkaufen will. Um eine Bebauung zu ermöglichen, die von einem Grundeigentümer schon länger geplant ist,

wird jetzt die Zufahrt über den Wiesenweg von Westen von der Gemeinde offiziell erlaubt. GR Ernst weist allerdings darauf hin, dass der Wiesenweg nicht gänzlich zur Bebauung frei gegeben werden sollte. Das Raumordnungskonzept sollte nach Ablauf der Zeitzonen (Bebauung erst nach Ablauf bestimmter Fristen) neu überdacht werden.

Mit Mai 2008 bezog der **Sozial- und Gesundheitssprengel** (SGS) die an sein Büro angrenzenden Räume im Gebäude des Gemeindamtes. Dazu wurde in der Sitzung vom 5. Juni der neue Mietvertrag zwischen SGS und Gemeinde beschlossen.

Auf Ansuchen des **Vereins Pferdefreunde** werden von der Gemeinde für Pferde Nummern an die Pferdeställe ausgegeben, mit denen die Pferde bei Ausritten gekennzeichnet werden müssen. So können bei Schäden oder unerlaubtem Benutzen von Fußwegen die Verursacher ausfindig gemacht werden.

Der Pächter des Schwimmbadcafes hat an die Gemeinde ein Ansuchen um Aufstellung einer **Trampolinanlage im Schwimmbad** gestellt. Da diese Anlage ca. 400 m<sup>2</sup> an Fläche von der Liegewiese verbraucht, müsste der Pächter der Gemeinde eine Entschädigung zahlen. Da die Anlage innerhalb des Schwimmbades nur zu den Öffnungszeiten in Betrieb sein könnte, wäre eine Aufstellung außerhalb des Schwimmbades nach Meinung des GR vorteilhafter. Sollte der Pächter unter diesen Bedingungen das Ansuchen aufrecht erhalten, wird sein Ansuchen im Sportausschuss weiterbehandelt.

In der Sitzung vom 5. Juni wurde der Weiterverbleib der Gemeinde Inzing bei der **Regio-Card** diskutiert. Im Jahr 2007 hatten von den ca. 30.000 Besuchen rund 9000 eine Regio Card. Laut Gemeindegassier hat Inzing durch die Regio-Card-Besucher im Schwimmbad einen Verdienstentgang von ca. 7000-10.000 €. Vom Regio-Card-Verband erhält Inzing eine Entschädigung von lediglich 2000 €. GR Kirchmair, GR Ernst und Ersatz-GR Popp weisen allerdings darauf hin, dass das Angebot der Regio-Card vor



Ab sofort ist bei der Reservierung des VS-Mehrzwecksaales eine Vereinbarung mit der Gemeinde zu unterzeichnen. Foto hag



Mag.<sup>a</sup>. Renata Wieser

allem für Familien sehr attraktiv ist und Inzing daher trotz des finanziellen Nachteils weiter im Regio-Card-Verband bleiben sollte. Der GR beschließt, mit den Betreibern der Regio-Card – basierend auf den genauen Aufzeichnungen über die Besuche im Schwimmbad – zu verhandeln mit dem Ziel einer besseren Abgeltung für Inzing.

Das Projekt für den Bau eines **Gehsteiges in der Industriezone** wurde in der Sitzung vom 5. Juni dem GR vorgestellt. Dieser Gehweg soll vom Dorfende bis zur Fa. DOKA auf der Südseite der Straße geführt werden, dort dann die Landesstraße queren und dann auf der Nordseite weiter bis zur Gemeindegrenze verlaufen. Vorerst muss mit einigen Grundeigentümern eine Ablöse von Grundstücken ausgehandelt werden. Es soll aber noch heuer mit dem Bau des Gehweges begonnen werden.

#### **Der Obmann des Überprüfungsausschusses berichtet von den Sitzungen am 14. Jänner, 18. Februar und 31. März:**

Der Ausschuss machte den Vorschlag, die *Arbeitsaufträge an den Bauhof* von der Gemeindeverwaltung schriftlich zu erteilen. Damit könnte die Reihung der Aufträge und eine Rückverfolgung der Erledigungen besser durchgeführt werden. Dieser Vorschlag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

In der Sitzung vom 18. Februar erfolgte die *Vorprüfung der Jahresrechnung 2007*.

Neben der routinemäßigen Überprüfung der Finanzgebahrung, wurde auch der Gemeindecindergarten überprüft. Die räumlichen Gegebenheiten entsprechen den gesetzlichen Voraussetzungen. Der Personalstand ist bei 81 Kindern, die den Kindergarten derzeit besuchen, mit 3 Kindergärtnerinnen, die zu 100% angestellt sind und einer Kindergärtnerin zu 83,3 % ausreichend. Zusätzlich werden im Kindergarten 2 Helferinnen zu je 50% (eine davon als Stützkraft für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf) und zwei weitere Stütz-

kräfte beschäftigt. Finanziell ergab sich im Jahr 2007 beim Kindergarten ein Abgang von ca. 224.000 €.

#### **Der Obmann des EVN (Energie Verkehr Naturschutz) - Ausschusses berichtet von der Sitzung am 15. Februar:**

Ein *Bericht der Klimabündnisgruppe* wird vorgelegt. Darin wird der Bericht zur *klima:aktiv Partnerschaft* des Lebensministeriums empfohlen. Der Ausschuss schließt sich dieser Empfehlung an und der GR beschließt diese Partnerschaft einstimmig. Dadurch erhält die Gemeinde Beratung und Zugang zu Förderungen in Sachen Mobilität.

Der Ausschuss berät auch umfassende, ganzheitliche *Energiesparmaßnahmen* und schlägt vor, dazu einen Experten der Energie Tirol einzuladen.

#### **Der Obmann des Sportausschusses berichtet von der Sitzung am 4. März und am 15. Mai:**

Als *Betreuerkabinen* für den *oberen Sportplatz* konnten alte Buswartehäuschen organisiert werden. Diese werden adaptiert und aufgestellt, womit dieser Platz auch für Meisterschaftsspiele tauglich ist.

Da in das Vereinshaus der SU Tennis eingebrochen wurde beantragte die Sektion Tennis, eine Absicherung der Terrasse des Vereinshauses. Der Ausschuss empfiehlt aber eine *Absicherung des gesamten Sportplatzes* durch eine versperrbare Eingangstüre an der Westseite und das Schließen der Zaunlücke im Bereich des Würstlstandes. Diese Gesamtabsicherung wurde vom GR einstimmig beschlossen.

Für den *Bau des Kindertennisplatzes* beschloss der GR eine Förderung von 5000 €.

Im Mai besichtigte der Ausschuss den Fortgang der Baumaßnahmen bei der *Leichtathletikanlage* und beim *Kindertennisplatz*.

In dieser Sitzung wurde auch die *Verteilung der Gemeindesubventionen*

auf die einzelnen Vereine nach dem vereinbarten Verteilungsschlüssel beschlossen. Der Verteilungsschlüssel beinhaltet Jugendarbeit, Veranstaltungen, Teilnahme an Meisterschaften u.a. Danach erhält die Sport Union 9.530 €, der ASV 3.370 € der RSCI 2.760 € und der Billard Club 1.850 €. Der *Sektion Schi des ASV* wurde eine *Sondersubvention* von 400 € für die Abhaltung des Bezirksskicups zugesprochen.

Für den Bau der Leichtathletikanlage fehlt noch eine Summe von ca. 15.000 €. Die Subventionen von Land und ASKÖ belaufen sich auf nur 11% bzw. 2% der Gesamtkosten. Daher wird die Gemeinde gebeten, die fehlenden 15.000 € noch zuzuschließen. Insgesamt würde der Anteil der Gemeinde an der Finanzierung dann 60% betragen. Die Anlage soll aber auch als Schulsporstätte dienen.

#### **Der Obmann des Dorfentwicklungsausschusses berichtet von der Sitzung am 6. März:**

In dieser Sitzung wurde vor allem der *Neubau des Recyclinghofes und des Bauhofes* besprochen.

Der Gemeinderat beabsichtigt den Ankauf eines Grundstückes im Bereich des jetzigen Recyclinghofes und plant dort die Errichtung von Bauhof und Recyclinghof gemeinsam.

Der GR beschließt, dass die weitere Planung ausschließlich im Dorfentwicklungsausschuss erfolgen soll und der Bauhof seinen Raumbedarf an diesen Ausschuss leiten soll.

Der **Ankauf eines Grundstückes** am östlichen Ortsrand wurde in der GR-Sitzung vom 5. Juni beschlossen. Als Zusatz zum Kaufvertrag wird vereinbart, dass dem Verkäufer des Grundstückes das Recht eingeräumt wird, nach Parzellierung des jetzigen Bauhofareals dort ein Grundstück binnen eines Monats anzukaufen.

Fam. Gastl stellte den **Antrag auf Errichtung eines Pferdestalles**: Dieser soll am östlichen Rand von Toblaten errichtet werden. Das landwirtschaftliche Gutachten der Agrarbehörde stimmt diesem Antrag zu, da der Ansuchende über genügend Flächen zu Erwirtschaftung des nötigen Futters

verfügt und der Standort den Vorgaben entspricht. Auch die Änderung des Flächenwidmungsplanes wird von DI Ofner positiv bewertet.

In der GR-Sitzung vom 13. März wurde die **Jahresrechnung 2007** vorgelegt: Der Jahresabschluss ergab im ordentlichen Haushalt einen Überschuss von ca. 581.000 €. Dieser Überschuss ergab sich vor allem durch höhere Ertragsanteile des Bundes an die Gemeinde, höhere Einnahmen durch Bau- und Anschlussgebühren und Minderausgaben für den Kanalbau Inzinger Berg, da im Jahre 2007 noch keine Endabrechnung vorlag. Im außerordentlichen Haushalt ergab sich ein Überschuss von ca. 47.800 €.

Der Gesamtschuldenstand betrug zum 31.12.2007: 4.894.647 €.

Der Verschuldungsgrad der Gemeinde stieg im Vergleich zu 2006 leicht auf 31,8 %.

In der Sitzung vom 13. März berichtet GR Eiterer, dass das **Beleuchtungs-**

**system im Mehrzwecksaal** nicht den Anforderungen entspricht. Es sollten robustere Lampen montiert werden. GR Oberforcher ersucht die Verwaltung, die Vereine an ihre „**Wegpatenschaften**“ im Rahmen des Wanderwegekonzeptes zu erinnern.

Vizebgm.in Gstrein ersucht um rigores Durchgreifen bei **Falschparken im Schulbereich**, vor allem bei widerrechtlicher Nutzung der Behindertenparkplätze.

In der Sitzung vom 10. April berichtet GR Eiterer von der heurigen **Dorfputzaktion**. Es wurden 15 m<sup>3</sup> Müll eingesammelt. Allerdings war die Beteiligung heuer geringer als im letzten Jahr.

GR Eiterer berichtet weiters, dass die **Spielplätze** überprüft wurden und am Spielplatz Brechtenweg ein Brunnen aufgestellt wird.

In der Sitzung vom 5. Juni berichtet der Bgm, dass der Kanalbau Schleifmühl an die Fa. Durst Bau als Billigstbieter um ca. 57.000 € vergeben wurde.

GR<sup>in</sup> Wieser kündigt eine **Veranstaltung der Klimabündnisgruppe** gemeinsam mit der Hauptschule am 28. Juni an. Die Ökostaffel des Klimabündnisses wird am 6. Juli durch Inzing fahren. GR<sup>in</sup> Wieser lädt ein, die Staffel bis Innsbruck zu begleiten.

Vizebgm.in Gstrein berichtet von der **Jahreshauptversammlung des Sozial- und Gesundheitssprengels**. Der Sprengel bedankt sich bei der Gemeinde für die Unterstützung.

GR Eiterer und der Bgm. berichten von einer **Feuerwehrrübung im Vinzenz-Gassner-Heim**, bei der festgestellt wurde, dass mit der Drehleiter der Zirler Feuerwehr das gesamte Gebäude evakuiert werden könnte. GR Eiterer berichtet, dass auch die Brandschutztechnik im Haus gut funktioniert.

GR Eiterer berichtet, dass der **Almweg** im Juni ca. 3 Wochen gesperrt sein wird, da dort Holzschlägerungen notwendig sind.

## Ökostaffel 2008

### Unterwegs für Klimaschutz und fairen Handel

Die Ökostaffel tourt heuer bereits zum achten Mal durch Österreich: Tausende Menschen werden mit ihrer Teilnahme ein Zeichen für Klimaschutz und fairen Handel setzen. Am Sonntag, den 6. Juli um 15.00 Uhr macht die klimafreundliche Radtour in unserer Gemeinde unter dem Gemeindeamt Halt. Organisiert

ein Botschaftsbuch mit Kinderzeichnungen zum Thema Klimaschutz, wird von der Gemeinde Oberhofen entgegengenommen. Nach einer Stärkung mit regionalen und fair gehandelten Produkten aus unserem Bauernladen fahren wir um 15.30 Uhr mit der Staffel nach Innsbruck. Begleiten auch Sie uns und setzen Sie ein Zeichen für Klimaschutz und fairen Handel.

Jedes Jahr vernetzt die Ökostaffel rund 130 österreichische Gemeinden. Tausende Menschen aus allen Bundesländern beweisen durch ihre Teilnahme die Bereitschaft zu umweltfreundlicher Mobilität. Heuer werden an die 2.500 Kilometer auf der Staffeltour

wird die Ökostaffel von Klimabündnis Österreich, FairTrade und den Staffel-Gemeinden.

Das Staffelholz, ein Rucksack gefüllt mit fair gehandelten Produkten sowie

zurückgelegt.

Weitere Informationen zur Ökostaffel und ihrem Tourverlauf finden Sie unter [www.oekostaffel.at](http://www.oekostaffel.at).

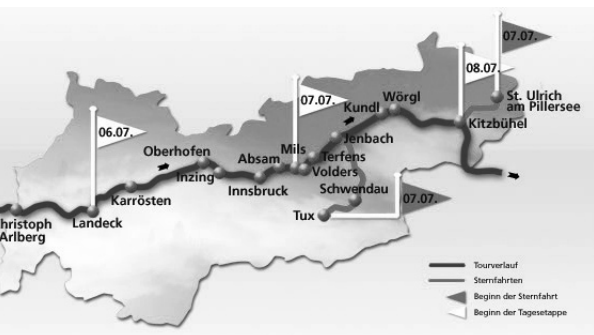
Renata Wieser

### Übernehme Holzarbeiten

Schlägerung und Schadholzaufarbeitung (Windwurf)

Maizner Georg,

Tel. 0664/6025981605



A-6401 INZING  
Jörg-Kölderer-Weg  
Telefon 05238/87395

Auf Ihren Besuch freut  
sich Familie Kirchmair und  
Mitarbeiter

## Landtagswahlen 8. Juni

### So hat Inzing gewählt

	Inzing 2008	Ibk. Land 2003	Tirol +/-	2008	2003	2008	2003				
ÖVP	613	35,21%	701	46,03%	-10,82%	35,87%	46,58%	-10,71%	40,44%	49,90%	-9,46%
SPÖ	245	14,07%	402	26,40%	-12,33%	15,24%	26,26%	-11,02%	15,65%	25,94%	-10,29%
Grüne	268	15,39%	297	19,50%	-4,11%	11,82%	17,87%	-6,05%	10,40%	15,45%	-5,05%
FPÖ	208	11,95%	100	6,57%	+5,38%	12,70%	8,13%	+4,57%	12,66%	7,99%	+4,67%
KPÖ	21	1,21%	23	1,51%	-0,30%	1,36%	1,15%	+0,21%	1,18%	0,70%	+0,48%
Die Christen	31	1,78%				1,44%			1,38%		
Fritz	355	20,39%				21,58%			18,29%		

### Statistik

Inzing	Ibk Land 2008	Tirol 2003		
Wahlberechtigte	2.596	2.370	520.527	483.559
abgegebene Stimmen	1.769	1.544	323.401	291.778
gültige Stimmen	1.741	1.523	317.672	287.465
ungültige Stimmen	28	21	5.729	4.313
Wahlbeteiligung	68,14%	65,15%	62,13%	60,34%

(hag) Man muss dieses Ergebnis als vorläufiges Zwischenergebnis sehen, weil zum Zeitpunkt der Endredaktion die Wahlkartenstimmen noch nicht ausgezählt sind. Dadurch können sich geringfügige Änderungen ergeben.

Die statistischen Daten des Bezirkes Innsbruck Land waren ebenfalls bis zur Endredaktion nicht auf der Landes-Internetseite verfügbar.

Erfreulich ist, dass die Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Landtagswahl etwas gestiegen ist, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau aus. In Inzing ist sie wiederum etwas stärker als im Landesdurchschnitt.

## Schwimmbadpreise 08

Noch ist die Schwimmsaison nicht so alt, daher informieren wir über die heurigen Preise, die sich im übrigen gegenüber dem letzten Jahr nicht verteuert haben:

### Tageskarten :

Erwachsene	Euro	3,50
Aufpreis zur Abendsaisonkarte bei Ganztagesbesuch	Euro	2,00
Kinder von 6 bis 15 Jahren	Euro	1,50
Schüler u. Lehrlinge bis 19 Jahre; Studenten bis 26 Jahre; Grundwehrdiener; Invaliden und Senioren – alle mit Ausweis :	Euro	2,00
Besucherkarte (gilt nur für Buffetbereich)	Euro	0,50

### Ermäßigte Tageskarten ab 16.00 Uhr :

Erwachsene	Euro	2,00
Kinder	Euro	0,70
Schüler u. Lehrlinge, Studenten, Grund-Wehrdiener, Invaliden und Senioren	Euro	1,00

### Blockkarten :

10-er Block für Erwachsene	Euro	30,00
----------------------------	------	-------

### Saisonkarte :

Saisonkarte für Erwachsene	Euro	45,00
Saisonkarte für Erwachs. (ermäßigte ab 16.00 Uhr)	Euro	25,00
Saisonkarte für Kinder	Euro	12,00
Saisonkarte für Schüler u. Lehrlinge, Studenten, Grundwehrdiener, Invaliden u. Senioren	Euro	25,00

### Kabinenkarten :

Saisonkarte für Kabinen	Euro	20,00
-------------------------	------	-------

### Familienkarten :

Für Gemeindeglieder von Inzing (Kinder können bis 19 Jahre eingetragen werden)	Euro	75,00
--	------	-------

### ÖFFNUNGSZEITEN:

Juni / Juli: 09.00 Uhr – 20.00 Uhr

Mai / Aug.: 09.00 Uhr – 19.00 Uhr

# Gesellschaft

## Ehrung für InzingerInnen

(hag) Am 31. März 2008 ehrte Landeshauptmann Herwig van Staa verdiente Persönlichkeiten beim Tag der Vereine im Telfer Sportzentrum mit der Vereinsnadel in Gold. Unter den Geehrten waren auch sechs engagierte InzingerInnen:

Karl Schatz, Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied der Vinzenzgemeinschaft Inzing  
Herta Haslwanter, ebenfalls Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied der Vinzenzgemeinschaft sowie langjährige Dekorateurin der Pfarrkirche Inzing  
Georg Draxl, langjähriger aktiver Musikant, Vorstandsmitglied sowie Ehrenmitglied der Musikkapelle und langjähriges Mitglied des Pfarrkirchenrates in Inzing  
Hansjörg Grießer, langjähriger Fähnrich, Oberleutnant und Kämmerer der Schützenkompanie Inzing sowie langjähriges Vorstandsmitglied des ASV-Inzing  
Heinrich Walcher, langjähriger Sektionsleiter und Trainer des ASV-Inzing - Sektion Leichtathletik

Wolfgang Haslwanter, langjähriger Kassier der FFW Inzing sowie langjähriger Sektionsleiter der SU-Inzing - Sektion Rodeln.

Seit dem Jahre 1998 werden die Tiroler BürgermeisterInnen alle zwei Jahre eingeladen, besonders verdiente und über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich tätige Persönlichkeiten für eine Ehrung durch den Landeshauptmann vorzuschlagen. Die Anzahl der Nennungen wird entsprechend der Einwohnerzahl der jeweiligen Gemeinde begrenzt.

Im Rahmen der „Tage der Vereine – Tage des Ehrenamtes“ in allen Tiroler Bezirken werden diese Ehrenamtlichen dann stellvertretend für alle Freiwilligen vom Landeshauptmann mit der Tiroler Vereinsehrennadel ausgezeichnet.

Die Auszeichnung soll ein kleines Dankeschön für die Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten und Funktionen sein, die für die jeweilige Gemeinde, aber auch für das ganze Land enorm wichtig sind. Seitens der öffentlichen Hand könnten diese Leistungen wohl niemals bezahlt werden. Mit der Ehrung soll zudem auch die Vorbildwirkung der „Ehrenamtlichen“ hervorgehoben werden.

„Das Land Tirol sagt ihnen und ihren Familien heute ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Leistungen. Ich bitte sie auch weiterhin ihre Tätigkeit im Dienste unserer Gesellschaft weiterzuführen“, schloss der Landeshauptmann seine Rede in Telfs.

*Die geehrten InzingerInnen mit Bgm. Kurt Heel, Bezirkshauptmann Herbert Hauser (links im Bild) und Landeshauptmann Herwig van Staa. Von links: Karl Schatz, Hansjörg Grießer, Heinrich Walcher, Herta Haslwanter, Georg Draxl und Wolfgang Haslwanter*

*Foto Land Tirol/Frischauf-Bild*



## Inzinger Ferienspaß 2008

**Cooler Programme für kleine und größere Kinder und Jugendliche**

### Mit kreativen Menschen und Vereinen aus und in Inzing

Ja, es gibt ihn wieder, den Inzinger Ferienspaß, um die Frage von Felix in der Dorfzeitung 4/07 zu beantworten.

Nach den positiven Rückmeldungen des letzten Jahres wird auch heuer ein buntes, sogar um einige Angebote erweitertes Programm angeboten.

Viele Vereine und EinzelveranstalterInnen haben uns ihre Mitarbeit zugesagt und sorgen so für abwechslungsreiche Ferientage.

Die Aktivitäten bieten auch die Möglichkeit, Vereine und ihre Aktivitäten kennen zu lernen.

Aus dem vielfältigen Programm mit kreativen, kulturellen und sportlichen Highlights können Kinder und Jugendliche von 2 bis 15 Jahre auswählen, was ihnen zusagt. Die Programmpunkte werden am Vor- oder Nachmittag stattfinden, einzelne sogar über die Mittagszeit gehen. Programmhefte und Anmeldekarten wird es noch vor Schulschluss in den Schulen, im Kindergarten, bei den Winzern, in Inzinger Geschäften und auf [www.inzing.com](http://www.inzing.com) geben.

Wir wünschen allen einen tollen Inzinger Ferienspaß 2008 und freuen uns, wenn ganz viele mit dabei sind.

GRin Renata Wieser, Margot Leitner, Stefanie Kostner



## Der Umwelttipp:

öli, den Sammelbehälter für Altspeseöl & -fett, gibt's bei der Altstoffsammelstelle der Gemeinde. Der volle Behälter kann dort auch jeweils am Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr und am Samstag von 8:00 bis 10:00 Uhr abgegeben werden. Aus dem gesammelten Altöl- und -fett wird Biodiesel hergestellt.



## 8x Gold, 2x Silber und 1x Bronze bei den Tiroler Tischtennis-Meisterschaften für Behinderte

Die Inzinger Teilnehmer Thomas Göller, Gabi Kirchmair und Gerhard Walch heimsten jede Menge Edelmetall ein und wurden Tiroler Meister bzw. Meisterin in mehreren Klassen.





**W. ZÖHRER**  
die lichtmacher  
Elektrotechnik GmbH

A-6020 Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 3a  
Tel: 0512 208056 www.lichtmacher.at Fax: 0512 262209

**die lichtmacher**  
Bereitschaftsdienst 0650 2080560

Elektroinstallationen  
Telefon- Sprechanlagen  
Blitzschutz  
SAT-Anlagen  
Reparaturen

## Viel Anlass zum Feiern

(brise) Heuer gab es in Inzing am 11. Mai gleich mehrere festliche Anlässe. Dieser Tag war nicht nur Pfingstsonntag und Muttertag, sondern auch noch das Datum, an dem unser Pfarrer Andreas Tausch zugleich sein 25jähriges Weihejubiläum (Diakon- und Priesterweihe) und seinen 50. Geburtstag feierte. Der Pfarrgemeinderat richtete ihm dazu ein Pfarrfest aus, zu dem ganz Inzing eingeladen war und viele kamen.



Niederösterreich und Gastorchester aus Linz, die eine vom Urgroßvater von Andreas Tausch komponierte Messe aufführten.

Musikkapelle und Schützen gaben dem Pfarrer ein festliches Geleit zum Musikpavillon, wo die Feier bei schönstem Wetter im Freien mit zahlreichen Gratulationen,

Musik, Speis und Trank fortgesetzt wurde.

Der Tag klang aus mit einer Dankvesper in der Pfarrkirche.

Zum Geburtstag hatte Andreas Tausch um Spenden gebeten. Damit sollte ein neuer Traktor für die Gemeinde eines befreundeten Pfarrers in Idete, Tansania, angeschafft werden. Und es kam genug Geld zusammen, um diesen Wunsch zu erfüllen. Im Sommer wird Andreas Tausch den Scheck persönlich nach Idete bringen.



Fotos: Kameraclub  
Inzing

Komatrinken von Jugendlichen ist auch in Inzing ein Thema, wie ein Artikel in der Tiroler Tageszeitung vor einiger Zeit bewiesen hat. In diesem Zusammenhang wurde auch das Inzinger Jugendheim erwähnt. Und auch wenn die Berichterstattung korrekt war, könnte doch bei einigen LeserInnen der Eindruck entstanden sein, dass die JugendbetreuerInnen in diesem Fall nicht aufgepasst haben. Tatsächlich haben die beiden anwesenden BetreuerInnen aber richtig und schnell reagiert und damit wahrscheinlich größere Probleme abgewendet: die beiden Mädchen kamen bereits volltrunken in das Jugendheim, nachdem sie zu Hause verschiedene harte Getränke getrunken hatten. Binnen kurzer Zeit war eine von beiden überhaupt nicht mehr ansprechbar. Die BetreuerInnen verständigten sofort die Rettung und sorgten damit für eine rasche Notversorgung der Mädchen. Hätte sich dieser Vorfall in einer unbeaufsichtigten Umgebung ereignet, hätte es für die Mädchen schlimmer ausgehen können. In diesem Zusammenhang ist grundsätzlich zu sagen, dass Jugendzentren ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit sind. Sie sind Orte, an denen sich junge Menschen entfalten und ausprobieren können. Die Jugendarbeit in einem Jugendzentrum versucht den Jugendlichen Platz und Raum für ihre Wünsche und Anliegen zu lassen, aber auch Grenzen aufzuzeigen und deren Bedeutung bewusst zu machen. Das Trinken von Alkohol gehört zu den Themen, die in vielen Jugendzentren immer wieder aufgegriffen werden. Wenn nun ein Jugendlicher betrunken oder bereits der Bewusstlosigkeit nahe ins Jugendheim kommt, stellt dies eine große Herausforderung für die MitarbeiterInnen dar. Obwohl im Jugendheim kein Alkohol abgegeben wird und das Trinken von Alkohol verboten ist, verschließen wir nicht sofort jedem Angetrunkenen die Türen. Allerdings sind Regeln und Gebote selbstverständlich gleichermaßen zu beachten. Die Betreuung durch die MitarbeiterInnen nimmt dadurch einen noch größeren Stellenwert

ein. Ein Ansprechpartner in so einer Situation ist wichtig und kann sogar notwendig sein.

Die Jugendarbeit ist nicht immer einfach, oft ist sie ein holpriger Weg auf einen riesigen Berg, dennoch ist sie von großer Bedeutung. Für die Jugendlichen selbst, aber auch für das Zusammenleben in einem Dorf wie Inzing. Regelmäßige Supervisionen der BetreuerInnen im Jugendheim eröffnet ihnen einen weiten und offenen Blick für das Erkennen von Problemen und lässt sie nicht in ein starres und festgefahreneres Verhalten verfallen. Auch weiterhin wird das Jugendheim Platz und Raum zur Verfügung stellen und versuchen, auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen.

Die BetreuerInnen

(hag) Vor 30 Jahren, am 10. September 1978, wurde das Jugendkreuz am Archbrand Köpfl mit einer Bergmesse mit dem damaligen Pfarrer Eugen Knabl feierlich eingeweiht.

Heuer wird es aus diesem Anlass wieder eine Bergmesse geben: **Sonntag, 14. September, voraussichtlich um 11 Uhr.** Anschließend wird dieser „Geburtstag“ sicher auch ganz weltlich weiter gefeiert.



Am 3. September 1978 wurde das Kreuz unter Mithilfe zahlreicher Jugendlicher aufgestellt und verankert, Foto hag



### HERZLICH WILLKOMMEN IM INZINGER BAUERNLADEN

Wir sind für Sie da

**FREITAG 15:00 – 18:00**

**JETZT NEU!**

**SAMSTAG 9:00 – 11:00**

Der Inzinger Bauernladen ist ein Geheimtipp für alle, die Lebensmittel mit hoher Qualität genießen wollen. Wir bieten unseren Kunden eine Vielzahl an regionalen, bäuerlichen Produkten, die mit Frische und Originalität überzeugen.

- Edelbrände, Liköre
  - Speck, Geselchtes
  - Hauswürsteln, Kaminwurzeln, Frankfurter
  - Frischfleisch (Schwein, Rind)
  - Bauernschinken, Verhackertes, Bündnerfleisch, Bauernsulze
  - Lechtaler Naturkäse
  - Frischkäse, Schaf- und Ziegenkäse
  - Verschiedene Knödel
  - Bauernbrot
  - Honig, Marmelade
  - Obst und Gemüse nach Saison
  - Bio-Getreide
  - Freiland Eier
  - Selbstgemachte Nudeln
  - Kräutertees
  - Fruchtsäfte
  - Handarbeiten
- Jeden 1. Freitag im Monat
- frische und geräucherte Forellen
  - frische Krapfen und Blattl'n mit Kraut
- In den Sommermonaten
- Grillwürsteln, Grillfleisch
- GESCHENKSKÖRBE auf Bestellung

Besuchen Sie uns im Inzinger Bauernladen und genießen Sie ein Stück Natur. Wir freuen uns auf Sie!

Das Team vom Inzinger Bauernladen

KONTAKT:  
Anja Maizner  
0650/3142734 oder  
05238/88189  
inzinger-bauernladen@utanet.at



SO FINDEN SIE UNS:

Kohlstatt  
erstes Haus auf der  
linken Seite

## Tauschmarkt für Kinderbekleidung und Kinderartikel

im Mehrzwecksaal, Inzing  
am Samstag, 18. Oktober 2008, 9.00 - 11.30 Uhr

Annahme: 17. Oktober, 15.00 - 17.00 Uhr

### Hunde und ihre Besitzer

Warum können Herrchen und Frauchen nicht Verantwortung für ihre Vierbeiner übernehmen? Warum lassen sie ihre Hunde frei herumlaufen, obwohl die Tiere nicht gehorchen?

Warum muss ich als Rollstuhlfahrerin immer vernünftig sein, brav stehen bleiben, wenn ein Hund auf mich zurennt, damit ich ihn ja nicht provoziere? Warum höre ich immer von Herrchen oder Frauchen den Satz - *er tut ja eh nichts* - oder noch schlimmer - *er will ja nur spielen*?

Hunde können tolle Partner und Freunde des Menschen sein. Aber Hunde, oder mehr noch ihre Besitzer, müssen lernen, dass HUNDE gehorchen müssen und zwar sofort. Das bedeutet viel Arbeit und Geduld, aber wenn man sich für ein Tier entscheidet, hat man auch die Verantwortung zu tragen.

*Gabriele Kirchmair*

*Eine Rollstuhlfahrerin, die nur in Ruhe spazieren fahren möchte, von keinem Hund beschnuppert oder sonst in irgendeiner Form belästigt werden will.*

Menschen, an die ich mich gerne erinnere...

### Der Dicker Willi

Gerne erinnere ich mich an den Dicker Willi, der immer für einen Blödsinn zu haben war. So trug es sich zu, dass ihn der Wintergarten-Ewald einmal bat, ihm zu helfen, die einzelnen Kuchenstücke mit Pergament zu umhüllen, damit diese ohne aneinander zu kleben, entnommen werden konnten. Dienstbeflissen begab sich Willi in die Backstube und begann sein Werk. Ewald fuhr in der Zwischenzeit ausliefern. In der Konditorei entdeckte Willi einen Pack 70er-Nägel und entnahm davon einige. Dann steckte er in jedes Kuchenstück einen Nagel und nach getaner Arbeit begab er sich wieder auf seinen Stammpfad im Cafe und tat, als sei nichts gewesen! Ewald kam zurück, lud die vorbereiteten Tortenstücke in sein Auto und fuhr zur nächsten Kundschaft. Nach einiger Zeit läutete das Telefon im Wintergarten - dran war die Kundschaft und beschwerte sich, dass sich in einigen Tortenstücken Nägel befunden hätten! Nun müsste man einen Tonträger haben, um Willi in seinem sonoren, langsamen Ton wiedergeben zu können: „Dä war in Ewald glätzet vorkemmen, er mecht mi a Weila nimmer sech'n!“



Hermann Oberthanner

## Bauernprodukte direkt ab Hof

### Draxl Lambert

Weidach 1, Tel. 88716

Äpfel, verschiedene Edelbrände, Liköre, Apfelsaft

### Gastl Josef

Hauptstraße 38, Tel. 87026

Lammfleisch küchenfertig zerlegt.

### Gassler Oswald

Hauptstraße 17, Tel. 88215

Tiroler Jahrling, Schnaps - sortenreine Apfelbrände

### Gastl Klaus, Biobetrieb

Toblatten 2, Tel. 87445

Milch, Dinkel, Roggen, Rind-Mischpakete

### Gastl Walter, Biobetrieb

Hube 2, Tel. 87002

Ab November Baby-Beef aus Mutterkuhhaltung, (Baby-Beef ist Jungrindfleisch von Kälbern, die ausschließlich mit Muttermilch und Futter vom eigenen Biobetrieb aufgezogen werden. Den Sommer verbringen die Tiere auf der Alm.)

### Haslwanger Johann

Hauptstraße 16, Tel. 88042

Milch

### Kranebitter Josef

Mühlweg 6, Tel. 88880

Äpfel, Obstler, sortenreine Apfelbrände, Nusslikör

### Löffler Franz

Eben 10, Tel. 88889

Rind- und Kalbfleisch in Mischpaketen ab 10 kg

### Maizner Georg

Eben 6,

Tel. 88189 - 0664/6025981605

Fachgerecht zerlegtes Rind- und Schweinefleisch, versch. Wurst- und Speckwaren und Grillfleisch auf Bestellung.

Durchgehender Verkauf im eigenen Hofladen am Hof Schweizer.

### Wild Josef

Hautstraße 6, Tel. 88210

Brennholz

# Gesellschaft

Liebe Inzingerinnen, Liebe Inzinger!



Der neue FF-Kommandant Roman Thaler, Foto Freiwillige Feuerwehr

Auf Grund der großen Beliebtheit unserer Dorfzeitung möchte ich diesen Weg nutzen um interessierten Bewohnern unserer Gemeinde mich und die Freiwillige Feuerwehr Inzing etwas näher vorzustellen. Mein Name ist Roman Thaler und bin seit Jänner 2008 der neue Feuerwehrkom-

mandant unseres Dorfes.

Meine Feuerwehrkarriere begann 1997 als Mitglied der Jugendgruppe. Nach der Überstellung in den Aktiv-Stand und zahlreichen Lehrgängen an der Landesfeuerwehrschule übernahm ich 2005 die Führung der Jugendgruppe bei der Inzinger Feuerwehr.

Nachdem mein Vorgänger David Eiterer nach 15 Jahren sein Amt als Kommandant zur Verfügung stellte, entschloss ich mich nach gründlicher Überlegung für den Posten zu kandidieren.

Zu den Aufgabengebieten einer Feuerwehr gehören in erster Linie das Verhüten und Bekämpfen von Bränden, technische Hilfeleistung bei Gefahrensituationen/Unfällen und Rettungs- und Hilfsmaßnahmen bei Katastrophen. Tirolweit gibt es neben einer Berufsfeuerwehr und 21 Betriebsfeuerwehren noch 340 freiwillige Feuerwehren, welche, wie der Name schon sagt, ihre Aufgaben freiwillig und unentgeltlich erfüllen. Die 362 Tiroler Feuerwehren mit Ihren 30.000 Mitgliedern bewältigen ca. 10.000 Einsätze pro Jahr (Tendenz steigend). Umgerechnet bedeutet dies, dass über das Jahr gerechnet etwa jede Stunde in Tirol eine Feuerwehr zu Hilfe gerufen wird. (Quelle Landesfeuerwehrverband Tirol) Ein weitaus größerer Teil wird noch zusätzlich für Übungen, Aus- und Weiterbildung aufgewandt.

Das Einsatzgebiet der Feuerwehr Inzing umfasst neben den Wohn- und Betriebsstätten in der Gemeinde auch die Völser Landesstraße zwischen Zirl und Telfs, welche

wir mit der Bergeschere zu betreuen haben. Auch zu Einsätzen in den benachbarten Gemeinden werden wir gerufen (z.B. Volksschulbrand in Hatting).

Als neuralgische Punkte mit besonderen Gefahren ergeben sich in unserem Dorf Volks- und Hauptschule, Kindergarten, Vinzenz-Gasser-Heim, das Schwimmbad und einige Betriebe vor allem auch in der Industriezone.

Der über die Gemeindegrenzen bekannte Abfallentsorger Freudenthaler stellt im Umkreis sicherlich das größte Gefahrenpotenzial dar. Aus diesem Grund wird das gesamte Firmengelände mit einer empfindlichen Brandmeldeanlage überwacht, um bei geringsten Anzeichen eines Brandes sofort die Feuerwehr zu alarmieren und damit größere Schäden bzw. Gefahren zu verhindern. Leider ist es gerade in letzter Zeit häufig zu so genannten Fehl- bzw. Täuschungsalarmen gekommen. Die Bewohner unseres Dorfes werden, sofern es in der Nacht passiert, oft unsanft durch das Sirenengeheule aus dem Schlaf gerissen. Auch untertags ist es in den letzten Monaten vermehrt vorgekommen, dass wir zu diversen Einsätzen gerufen wurden.

Ich bitte daher alle um Verständnis, da „die Sirene“ nach wie vor das effizienteste Mittel ist, die Kameraden der Feuerwehr im Einsatzfall zu alarmieren.

Sollte es doch den einen oder anderen „Genervten“ geben, soll man sich einfach vor Augen führen, dass zu demselben Zeitpunkt zu jeder Tages- und Nachtzeit zwischen 20 und 40 Männer, oft sogar unter Einsatz der eigenen Gesundheit, anderen zu Hilfe eilen.

Abschließend möchte ich mich für das Ansehen der Wehr in der Gemeinde, bewiesen nicht zuletzt durch die großzügige Unterstützung bei der Spendenaktion zum Jahreswechsel, recht herzlich bedanken. Wer Interesse hat kann sich auf unserer Homepage, [www.feuerwehr-inzing.at](http://www.feuerwehr-inzing.at), über aktuelle Einsätze, Übungen und Veranstaltungen informieren.

Auch für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ich hoffe mit diesem Artikel einen kleinen Einblick in die Welt der Feuerwehr gegeben zu haben und würde mir wünschen, dass unser Dorf auch in der Zukunft vor größeren Bränden, Unfällen und Katastrophen verschont bleibt.

OBI Ing. Roman Thaler

## Ein schönes Inzing, wer möchte das nicht?

**Es geht uns alle an, die kleinste Mühe würde sich dafür lohnen.**

Nachdem wir zu einer großen Familie angewachsen sind und enger aneinander leben, hat sich in der Natur und Umwelt vieles geändert, man lebt freier. Um das Wohlbefinden in der Gemeinschaft weiterhin zu gewährleisten, bedarf es enormer Anstrengungen, die Natur alleine schafft es nicht mehr. So alljährlich nach der Schneeschmelze, eine solche gab es

heuer leider nicht, doch die Straßen wurden trotzdem von Splitt und Staub gereinigt. Die Firma Höpferger führt diese Reinigung mit Umsicht durch, und wir hatten gleich eine reinere Luft zum Atmen. Hinterher wurde eine Flurreinigung rund um unser Dorf unter dem Motto: „Sauber statt Saubär“ gestartet. 120 Personen aus Vereinen, Volksschüler und Freiwilli-

gen haben sich zusammen gefunden, um das Dorf von Unrat und Müll zu befreien. Ein kleines Lastauto, mit zirka zwölf Kubikmeter Müll beladen, wurde widerrechtlich in der Natur abgesetzt. Lustig anzusehen, mit welchem Eifer kleine Schüler, mit einer zangenartigen Picke bestückt, jedes Papierchen aufgriffen. Oh weh, es hatte nicht lange angehalten und

schon wieder fanden sich die ersten Papierchen und zertretenen Dosen in der Umgebung.

Es dürfte sich dabei nur um einen kleinen Prozentsatz von Umweltsündern handeln, die sich in der Gesellschaft nicht einzuordnen wissen und alles wegwerfen und denken: „Sollen sich andere darum kümmern, den kleineren Müll verweht eh der Wind“.



Endlich ist's Frühling geworden, wer nicht Auto fährt, setzt sich in die Natur ab - abseits des Hastens und

Jagen. Wandern, Joggen oder Radfahren es gibt viele Möglichkeiten.

Nicht erfreulich, was sich auf dem beliebten Wanderweg am Inn zugezogen hat: Der lebensgroße Christus musste vom Kreuz abgenommen und in eine Werkstatt gebracht werden, um die Beschädigungen zu reparieren, die ihm von Vandalen zugefügt wurden. Diese unwürdige Tat ist kein Beitrag im obigen Sinne.

Schwer ist es für den Verkehrsverband, unter den düsteren Voraussetzungen sein Ziel für ein schöneres Inzing zu verwirklichen. Der Tourismus in der Westregion ist flau, die Stützungen schwach, trotz dieser negativen Zeichen ist aber kein Leistungsabbau zu verzeichnen. Anschaulich auf ein unfreundliches Bild verweisend und

nicht gerade ein Wohlbefinden, da an manchem Ruhebänklein gegenüber ein Misthaufen gelagert ist!

Ein in der schönsten Blütenpracht an einem Straßenrand stehender Kirschbaum mit einem meterdicken Stamm hoch in den Himmel gewachsen und kein Jüngling mehr, wurde mit der Motorsäge zu Fall gebracht. Tage hat es gebraucht bis das Blütenmeer, welches ein ganzes Höflein bedeckte, endlich verblutet war und sich verfärbte. Es wäre für den betagten Baum im Herbst nach der Entlaubung ein leichteres Sterben gewesen, doch er hatte sich für eine bessere Sicht geopfert, die sich nun im weiten Umkreis gebessert hat.

Mit Gruß eines Gruners!

Hans Pairst

## Seniorenbund INZING im Waldviertel

Ja im Waldviertel gibt es wirklich viel Wald, davon haben sich die Inzinger Senioren vier Tage lang überzeugen können. Autoleere Straßen, viele Geraden, aber auch viele Kurven und steile Hügelabfahrten, kleine, saubere Ortschaften. Und alles war von den Eismandern frisch gewaschen (teilweise waren sie noch bei der Arbeit). Schon am ersten Tag als Höhepunkt eine imposante Greifvogelschau auf der „Rosenburg“ im Kamptal. Herrlich, wie diese großen Vögel tief über unsere Köpfe flogen und wieder beim Falkner auf dessen Hand landeten. Dann wartete auf uns in Raabs an der Thaya ein gutes Hotel mit prima Speiseplan.

### Der alte Siegfried

Gut ausgeruht begrüßte uns am zweiten Tag Siegfried, ein alter Professor, der uns von jedem Ort Interessantes zu berichten wusste und jeden Wegweiser und Kreisverkehr genau im Voraus kannte. Die Fahrt ging ein wenig ins Tschechische nach Südböhmen. Die Stadt Budweis an der Moldau hat den größten Stadtplatz Böhmens und rundum Laubengänge. Berühmt ist ja ihr Bier (frag, was ich getrunken habe?). Dann erlebten wir das schöne Krumau, das krumm von der Moldau umflossen wird. Eine verwinkelte Altstadt und auf zwei Felsen oben drüber die Burg, mit einer Mantelbrücke verbunden. Sehr romantisch! Ein wenig ernüchternd eine Vorbeifahrt an der Atomanlage von Temelin. Riesig diese Meiler mit hohen Wasserdampfwolken. Am Abend brachte eine Live-Einmann-Kapelle Schwung in die alten Knochen und etliche Witze erfreuten auch die „lahmen“ Zuschauer.

### Quer durch's Waldviertel

Am dritten Tag besuchten wir das große Stift Geras, wo wir dankbar ein Marienlied gesungen haben. Einem

großen Metallvogel folgend kamen wir zu einer Zucht der fast ausgestorbenen Waldrappen. Wir besuchten eine Frottierfabrik und waren erstaunt, aus wie vielen einzelnen Fäden da gewirkt wird. Nachmittags ging es durch die Blockheide zu den riesigen Steinblöcken, die im Wald herum liegen, und zum „Wackelstein“. Also ein Riesentrumm, steht leicht schief und den kann angeblich Jeder zum Wackeln bringen. Etliche von uns haben das bewiesen! Muskeln haben wir noch!! Und weil wir das gut gemacht hatten, ging es nun zum Weinort Retz und in Österreichs größten Weinkeller. 90 Stufen mal rauf und mal runter, die Stadt scheint unterhöhlt zu sein! Aber der Wein bei der Verkostung entschädigte für die Stiegenarbeit. Und auf den Gschmack gekommen ging es nun zum Heurigenbesuch zur Retzer Windmühle. Eine weite Aussicht über Stadt und Land, und eine kräftige Jause ließ uns den Wein dann umso besser munden! Und das Lachen kam von selbst dazu!



Greifvogel-Schau



Schloßführung Rosenburg. Fotos Erna Fink

## Braustadt Weitra

Am vierten Tag erlebten wir auch noch die älteste Braustadt (1321) von Österreich. Ein schöner Stadtplatz mit gotischen Bürgerhäusern, einige mit Sgraffito geschmückt. Nun müssen wir das Waldviertel verlassen mit seinen vielen Fischteichen, den herrlichen gelben Rapsfeldern, aber auch großen Kartoffeläckern und vielen mächtigen Burgen. Zum Abschluss ging es - nach einem guten Mittagessen - zu der Wallfahrtskirche Kefermarkt. Staunend bewunderten wir den großen berühmten Flügelaltar in seinen warmen Holztönen und mit vielen Heiligenfiguren. Voll dankbarer Freude und mit vielen schönen Erinnerungen sind wir heimgekehrt. Danke, für die exakte Organisation und alle Mühen!

Erna Fink

## Dörfliche Gemeinschaft oder städtische Einsamkeit?

Wir Inzinger müssen uns jetzt enormen Veränderungen in unserem Dorfleben stellen, Veränderungen, wie sie schon unsere Nachbargemeinde Zirl durchmachen musste. Bauvorhaben großen Ausmaßes bringen viele neue MitbürgerInnen in unser Dorf. Auch gelangen im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten verstärkt Immobilien durch veränderte Situationen in Familienverhältnissen auf den Markt. Man (Frau) wird sich in Inzing fremd. Das in sich geschlossene Dorf, in dem jeder jeden kennt, gehört schon länger der Vergangenheit an.

Es ist uns bisher mit großem Einsatz von vielen ehrenamtlich tätigen Alt- und Neu-InzingInnen gut gelungen, Inzing trotzdem eine unverwechselbare Identität zu geben und den EinwohnerInnen ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten zur Beteiligung am Dorfleben zu bieten. Doch wie lange ist dieses Angebot noch zu halten? Veränderte Arbeits-

und Lebenswelten machen den Menschen zu schaffen. Oft fehlen Energie und Lust, sich in der Freizeit an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen - man entspannt sich lieber vor dem Fernseher oder dem Computer statt mit dem Nachbarn am Abend noch einen kleinen Plausch zu machen. Diese Situation betrifft Eingesessene genauso wie Neuankömmlinge.

Wir sind gefordert, besser miteinander zu kommunizieren, offener aufeinander zuzugehen. Viele machen sich Gedanken, wie sich unser Dorf weiterentwickeln wird. Es ist tatsächlich dringend erforderlich, über vieles nachzudenken, manche bisherigen Verhaltensweisen zu überdenken - jede Veränderung bietet auch die Chance, in Zukunft etwas besser zu machen. Wir von der Dorfzeitung wer-



Unser Dorf in raschem Wandel,

Foto: geo

den ebenfalls nachdenken, was wir in diesem Veränderungsprozess an Positivem einbringen können. Wir sind aber auch Plattform für die Meinung unserer Leserinnen und Leser. Schreiben Sie uns zu diesem Thema, was Sie bewegt!

Georg Oberthanner

## Ein wahres Ereignis

Während gegrillt wurde, stolperte Ingrid und fiel hin. Man bot ihr an, einen Krankenwagen zu rufen, doch sie versicherte allen, dass sie OK war und sie nur wegen ihrer neuen Schuhe über einen Stein gestolpert war.

Weil sie ein wenig blass und zittrig wirkte, half man ihr, sich zu Säubern und brachte ihr einen neuen Teller mit Essen. Ingrid verbrachte den Rest des

Abends heiter und fröhlich. Ingrid's Ehemann rief später an und ließ alle wissen, dass seine Frau ins Krankenhaus gebracht worden war. Um 23.00 Uhr verstarb Ingrid. Sie hatte beim Grillen einen Schlaganfall erlitten. Hätten ihre Freunde gewusst, wie man die Zeichen eines Schlaganfalls deuten kann, könnte Ingrid heute noch leben.

Manche Menschen sterben nicht sofort. Sie bleiben oft lange in einer auf Hilfe angewiesenen, hoffnungslosen Situation.

**Es dauert nur 1 Minute, das Folgende zu lesen ...**

Ein Neurologe sagte, dass wenn er innerhalb von 3 Stunden zu einem Schlaganfallpatienten kommen kann, er die Auswirkung eines Schlaganfalls

aufheben könne. Er sagte, der Trick wäre, einen Schlaganfall zu erkennen, zu diagnostizieren und den Patienten innerhalb von 3 Stunden zu behandeln, was allerdings nicht leicht ist.

#### **Erkenne einen Schlaganfall:**

Es gibt 4 Schritte, an die man sich halten sollte, um einen Schlaganfall zu erkennen.

- Bitte die Person, zu lächeln (sie wird es nicht schaffen).
- Bitte die Person, einen ganz

einfachen Satz zu sprechen (zum Beispiel: „Es ist heute sehr schön.“).

- Bitte die Person, beide Arme zu erheben (sie wird es nicht oder nur teilweise können).
- Bitte die Person, ihre Zunge heraus zu strecken (wenn die Zunge gekrümmt ist, sich von einer Seite zur anderen windet, ist das ebenfalls ein Zeichen eines Schlaganfalls.)

**Falls er oder sie Probleme mit einem dieser Schritte hat, rufe sofort den Notarzt und beschreibe die Symptome der Person am Telefon.**

Ein Kardiologe hat gesagt, wenn man diese Mail an mindestens 10 Leute schickt, kann man sicher sein, dass irgendein Leben, eventuell auch unseres, dadurch gerettet werden kann.

(geo)

## **Große Anerkennung für Rainer Blatt**

# **Wahlinzinger zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt**

Insgesamt wurden sieben wirkliche Mitglieder, neun korrespondierende Mitglieder im Inland und zwölf korrespondierende Mitglieder im Ausland bestimmt.

(brisc) Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurde 1847 als Gelehrtenengesellschaft nach dem Vorbild der britischen Royal Society gegründet. Obwohl heute auch stark in der Forschungsförderung aktiv, ist sie immer noch eine Gesellschaft führender Köpfe aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen aus dem In- und Ausland. Wer sich in seinem Gebiet einen Namen gemacht hat, kann korrespondierendes Mitglied werden. Die Wahl zum wirklichen Mitglied ist eine Anerkennung kontinuierlich herausragender wissenschaftlicher Leistungen.

Rainer Blatt ist Vorstand des Instituts für Experimentalphysik der Universität Innsbruck und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der ÖAW in Innsbruck. Seiner Forschungsgruppe gelang es 2006 erstmals, ein so genanntes Quanten-Byte zu erzeugen, ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Quantencomputers. Der international anerkannte Quantenphysiker ist auch ein erfolgreicher Universitätslehrer. Außerdem ist es ihm ein Anliegen, Jugendliche für das Physikstudium zu begeistern.

Rainer Blatt stammt aus dem Hunsrück in Deutschland und lebt seit 1996 in Inzing. In seiner spärlichen Freizeit pflegt er die Liebe zur Musik und spielt Tenorhorn in unserer Musikkapelle.



*Rainer Blatt. Foto privat*



## **Der Vereinsausflug des Kamera-Club Inzing ...**

... führte vom 15. bis 18. Mai unter der bewährten Leitung von Ernst Müller in die Ungarische Hauptstadt Budapest. Zu den Highlights gehörte der Besuch des Parlaments. Im Jahr 1896 wurde das Gebäude eröffnet. Das im historischen Klassizismus gehaltene Innere des Gebäudes ließ die Herzen der Fotografen höher schlagen. Außergewöhnliche Fresken und Wandbilder stellen die Geschichte Ungarns dar, und überall im Parlament sind reiche, in Gold gehaltene Verzierungen zu finden.

*(Foto: Obm. Johann Jenewein).*

## Sommerzeit - Blütezeit

Wie im Zeitraffer blüht jetzt fast alles gleichzeitig. Holler, Wiesensalbei, Bocksbart, Klee, Schafgarben und vieles andere. Wer nicht emsig wie eine Biene beim Sammeln war, hatte das Nachsehen mit den Himmelschlüsseln oder Lungenkrautblüten. Einmal zu lange gewartet, schon ist die ganze Pracht verblüht. Der Tag der Sommersonnenwende, der 21. Juni, ist der ideale Zeitpunkt, das Johanniskraut zu sammeln.



### Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Johanniskraut-Öl: Die Blüten geben dem Öl eine wunderbar rote Farbe!

Herstellung: Ein verschraubbares Glas oder Flasche mit weitem Hals, drei Viertel voll mit Johanniskrautblüten, auffüllen mit bestem Olivenöl und den ganzen Sommer über an einem sonnigen Platz (Osten) stehen lassen. Nach Möglichkeit immer wieder frische Blüten dazugeben. Es ist darauf zu achten, dass die Sonne das Öl nicht zu stark erhitzt und das Öl die Blüten bedeckt. Im September abseihen, verschlossen und dunkel aufbewahren.

Anwendung: äußerlich wie innerlich, wirkt über die Wintermonate stimmungsaufhellend. Achtung: Sonnenbrandgefahr bei starker Sonneneinwirkung!

Die vielfältigen Vorzüge dieser Pflanze alle aufzuzählen ist hier nicht möglich. Einige wären: wund- und blutreinigend, schmerzstillend, zusammenziehend, nervenberuhigend, krampflösend und schleimlösend. Einsatz bei: Brandwunden, frischen, blutenden Wunden, Muskelverletzungen, Blutergüssen, Beulen, Geschwüren und Geschwulsten, unreiner Haut, Schrunden, trockener, schuppiger Haut, Hexenschuss, Gichtschmerzen, Rheumatismus, Verrenkungen und Rückenschmerzen. Innerlich Teelöffelweise eingenommen bei allen katarrhalischen

Erkrankungen des Magens und des Darms, des Leber-Galle-Systems und der Luftwege, bei nervöser Unruhe, Bettnässen, Kreislaufstörungen, usw. Da es leicht stopfend wirkt, müssen Personen, die zur Stuhlverstopfung neigen, dies berücksichtigen und nicht zu viel davon nehmen. In diesem Fall ist weniger mehr.

**Wenn die Blütezeit des Holunders (*Sambucus nigra*), den die meisten kennen, zu Ende geht, fängt die des Wiesengeißbarts an:**

### Wiesengeißbart (*Filipendula ulmaria*)

auch Mädesüß, Wilder Holler, Krampfkraut, Spierstaude, Wiesensüß genannt.

Diese ca. 120 cm große, weiß blühende Pflanze kommt überall in großen Mengen an feuchten Stellen und Bachufern vor. Die Blüten, welche man verwendet und ansetzt wie die Holunderblüten, verströmen einen mandelartigen Duft. Es lässt sich Sekt oder auch Sirup mit ganz toller Geschmacksnote daraus herstellen. Die ganze Pflanze samt Wurzeln findet Verwendung. Ihr wichtigster Inhaltsstoff ist die Acetylsalicylsäure.

1897 wurde der Wirkstoff Acetylsäure von Dr. Felix Hoffmann erstmals synthetisiert. Zwei Jahre später ließ die Bayer AG den Namen „Aspirin“ als Warenzeichen eintragen. Dieser Name setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben von „Acetyl“, „A“, aus der Silbe „spir“ aus dem Namen der Spierstaude, die die Salicylsäure enthält, das Ausgangsprodukt für die Herstellung des ASPIRIN-Wirkstoffes, und der Endung „in“. Diese Wortendung war in Bezeichnungen für Schmerzmittel üblich. Das Medikament kam zunächst nur als Pulver, dann auch in Tablettenform auf den Markt. Die Zusammensetzung von Aspirin ist bis heute unverändert geblieben. <http://www.aspirin.de> (s. Pohlmann, Jörg: Das Lexikon der Markennamen. München, 2003. S. 26)

Georg Federspiel, Kräuterpädagoge  
Moriglg. 12, 6170 Zirl, Tel.: 05238 / 52 0 39  
energez@aon.at

### Zum Gedenken



Karlheinz Mair (1967 – 2008) mit seiner selbst gebastelten Maske, Foto privat

Wir sind tief bewegt über den großen Verlust von „unserem“ Kalle. Er war von der ersten Stunde an mit Begeisterung bei uns Schellern und Rollern.

Wir verloren nicht nur einen guten Kameraden, sondern ein ganz wichtiges, zuverlässiges Mitglied unserer Gemeinschaft. Durch seine freundliche, bescheidene Art war er bei uns allen sehr beliebt.

Als wir Anfang September letzten Jahres einen 3-tägigen Busausflug nach Ravenna machten, hat er sich noch so gefreut und das gesellige Beisammensein sehr genossen. Seine gesundheitlichen Probleme wollte er

sich nicht anmerken lassen. Dabei zu sein hat ihm viel bedeutet. Diesen Ausflug werden wir nie vergessen.

Auch als wir heuer im Februar in Seefeld beim Brauchtumsumzug teilnahmen, durfte er nicht fehlen. Sein Gesundheitszustand ließ es aber nicht zu, als Scheller mitzulaufen. So ging er als imposante Begleitperson beim Umzug mit. Wer hätte gedacht, dass es das letzte Mal sein sollte.

Alles was uns bleibt sind viele nette Erinnerungen, besonders diese letzten, an einen lieben, guten Freund.

Kurt Ebner  
Die Inzinger Scheller und Roller





**Er war einer der besten Schüler – Bernhard Kammerlander in der ersten Klasse Volksschule, 1964/65**

**1. Reihe vorne von links:** Martha Hurmann, Dagmar Weithaler, Waltraud Mair, Elisabeth Palfinger, Heinz Heiss, Franz Laviat, Walter Liussi, Otto Deutschmann

**2. Reihe v. li.:** Margret Trenkwalder, Silvia Jenewein, Adelheid Rumer, Max Schärmer, Oswald Müller, Hansjörg Schwab, Georg Hurmann, Walter Bartusch

**3. Reihe v. li.:** Gisela Usel, Claudia Beiler, Annemarie Haswanter, Michael Draxl, Georg Oberthanner, Andreas Gstir, Rainer Maldet, Bernhard Kammerlander

**Stehend von links:** Bernhard Wanner, Gabi Schärmer, Katharina Verdinek, Andrea Graf, Peter Paul Ziegler, Sieglinde Lanzmaier mit Lehrerin Elfriede Gruber  
Fotograf unbekannt

## Bernhard Kammerlander zum 50er

(brise) Seit Jahren versorgt uns Bernhard Kammerlander laufend mit eigenwilliger Kurzprosa: Geschichten und Beobachtungen aus seinem Alltag und aus seiner Vergangenheit. Jetzt ist er 50 geworden und die DZ gratuliert ganz herzlich.

Seinen Lebenslauf steuert er selbst bei (siehe unten), aus der Volksschulzeit haben wir ein Foto, auf dem man dem braven Buben seine wilden Unternehmungen gar nicht ansieht. Vielleicht machen Sie sich den Spaß und decken die Namen zu und versuchen selbst, die Kindergesichter den heute 50jährigen zuzuordnen?

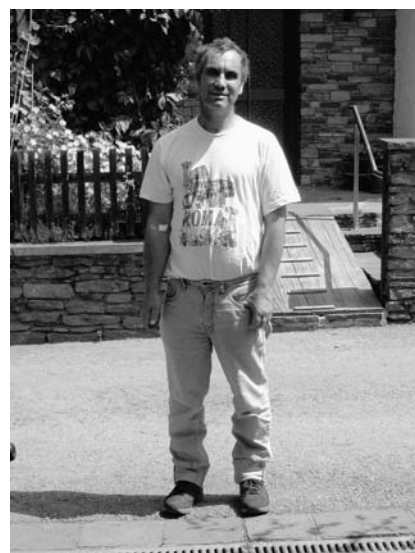
### Bernhard Kammerlander: Mein Lebenslauf

Ich wurde am 28. Mai 1958 während der Nacht vom 27. auf den 28.5. in der Innsbrucker Klinik geboren. Jenes heißt, dass ich damals das Licht der Welt erblicken durfte. Bereits während meiner vier Volksschuljahre zeigte es sich immer wieder, dass ich es dem Schicksal überließ, wie ich mich durch mein Leben schlug. Ich nahm beispielsweise an einem Seifenkistenrennen teil, was damals so endete, dass ich in einen Wildbach stürzte.

Es ging mein Leben weiter vom Kindergarten über die Inzinger Volksschule, das Innsbrucker Akademische Gymnasium, weiter in die Pädagogische Akademie in Innsbruck. Die Letztere diente mir dazu, meine vier Semester Studium zum VS-Lehrer zu absolvieren.

Ich durfte im Herbst 1976 mit dem Drachenfliegen beginnen. Mein inzwischen verstorbener Herr Papa, Konrad Kammerlander, erfuhr von meinem Drachenfliegen erst, als die Polizei ihm telefonisch mitteilte, dass ich abgestürzt war und mich im Koma befand.

Es würde zu weit führen, wenn ich alle meine Lebensaktivitäten detailliert explizieren würde. Angefangen von meiner Maturareise, über extrem schwierige Klettereien am Seil eines Heinz Zak, bis hin zu meinem persönlichen Drachenfliegen – ich suchte und fand immer wieder etwas Gefährliches.



*Trotz Gefahr ist er doch 50 geworden!*

*Foto Georg Oberthanner*

# Gesellschaft

## Herz-Kreislauferkrankungen – Thema des Jahres

Nach wie vor zählen die Herz-Kreislauferkrankungen zu den häufigsten Todesursachen in Österreich, obwohl sich durch eine gesunde Lebensführung das Risiko minimieren ließe.

Was versteht man unter dem Sammelbegriff Herz-Kreislauferkrankungen? Ganz einfach ausgedrückt sind dies alle Phänomene, die von der normalen Blutzirkulation abweichen.

Krankhafte Veränderungen in den Blutgefäßen sind die Basis für ein später auftretendes Ereignis wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, welches im schlimmsten Falle zum Tod führen kann.

Vorbeugend kann jeder sein Gewicht, die Cholesterin- und Triglyceridwerte, den Blutzucker und den Blutdruck beobachten und versuchen, sie im normalen Bereich zu halten. Ausgewertet werden diese Basisdaten zum Beispiel im Rahmen einer Gesundenuntersuchung.

Durch Verhalten nicht direkt beeinflussen lassen sich Faktoren wie fortgeschrittenes Alter, Geschlecht und genetische Voraussetzungen. Allerdings kann eine vernünftige Ernährungs- und Lebensweise sehr viel kompensieren. Man hat es also selbst in der Hand, ob man ungünstige Anlagen noch negativ verstärkt oder positiv ausgleicht.

Zahllose Untersuchungen haben nachgewiesen, dass die in den meisten westlichen Industrieländern übliche fettreiche und mit einem hohen Anteil an gesättigten Fettsäuren gestaltete Kost entscheidend zur Entstehung von Übergewicht, Arteriosklerose, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes mellitus, Bluthochdruck und damit zu den hohen Infarkttraten beiträgt. Rauchen, unkontrollierter Alkoholkonsum, Bewegungsmangel, Stress und Umweltschadstoffe verstärken die Belastungen.

### Einige praktische Tipps zur Umsetzung von günstigen Verhaltensmustern:

- Achte auf regelmäßige Mahlzeiten, nimm dir Zeit beim Essen.
- Baue verstärkt Gemüse, Rohkost, Salate auch mal als Vorspeise ein. Somit wird der Magen schon gefüllt, bevor die Hauptspeise kommt. Heimischen Sorten den Vorzug geben, am besten sind Bioprodukte.
- Kalorienarme Suppen sind ideale Starter, um ein „wohliges“ Bauchgefühl zu bekommen.
- Reines Wasser versorgt deinen Körper mit Flüssigkeit, reinigt und füllt ebenfalls den Magen. Alkohol und Säfte (auch reine Frucht- und Obstsaft) enthalten reichlich Kalorien.
- Für die Zubereitung der Hauptspeise genügt 1 TL Fett pro Person. Heutzutage gibt es Kochtöpfe, mit denen man fettlos kochen kann.
- Bemühe dich um zwei Fischgerichte pro Woche. Sie versorgen dich mit hochwertigem Eiweiß, und günstigen Fetten.
- Pflanzenöle statt tierischen Fetten schmeicheln den Blutgefäßen. Allerdings auch Öl sparsam verwenden, da es genauso energiereich wie Butter ist.

- Versuche Vollkorngerichte schmackhaft zu gestalten. Vollwertprodukte, Gemüse und Obst enthalten Ballaststoffe. Diese wirken gegen erhöhten Cholesterinspiegel, sättigen länger als konventionelle Lebensmittel und wirken stuhlgangregulierend.
- Schau schon beim Einkauf auf versteckte Fette, vor allem in Käse, Wurst, Milchprodukten, Fertiggerichten, Süßspeisen und entscheide dich für die magere Variante.
- Betrachte Diätprodukte kritisch.
- Zwei Obstmahlzeiten pro Tag in der Größe der eigenen Hand, so weit wie möglich aus heimischen Regionen (Hinweis Bauernmarkt) versorgen dich zusätzlich mit Vitalstoffen.
- Gib das Rauchen auf, trinke Alkohol in Maßen.
- Gewöhne dich an weniger Zucker und weniger Salz und meide Geschmacksverstärker. Deine Geschmacksknospen werden viel sensibler und der Eigengeschmack der Lebensmittel kommt wieder zur Geltung.
- Suche nach Deiner inneren Ruhe.
- Bewege dich regelmäßig und erledige so viel wie möglich ohne motorisiertes Fahrzeug.
- Benütze die Treppe statt Rolltreppe oder Fahrstuhl.
- Lege die Fernbedienung zur Seite und stehe jedes Mal auf.
- Ausdauertraining im Freien erhöht das „gute Cholesterin“. Suche dir einen Fixpunkt für die Bewegungseinheiten. In Inzing gibt es genügend Möglichkeiten sportlich aktiv zu werden.

Eine Idee dazu: Gymnastik nach PILATES Outdoor im Garten von Birgit für alle, die auch im Sommer ihre Beweglichkeit, ihren Muskeltonus und ihr seelisches Gleichgewicht erhalten möchten.



**Erster Termin:** 30. Juni 2008, 17:30h – 18:30h

in der Folge in den Monaten *Juli* und *August* jeweils am Montag zur gleichen Zeit.

Einstieg jederzeit möglich, es können auch einzelne Abende besucht werden.

Bei Regen findet keine Stunde statt.

Von Vorteil wären leichte Turnbekleidung und ein Badehandtuch oder eine Gymnastikmatte.

Info: Tel.: 0650/810 54 64

Über den Sozial- und Gesundheitssprengel besteht die Möglichkeit, über ein gefördertes Projekt des Landes Tirol Diät- und Ernährungsberatungen in Anspruch zu nehmen.

Information im Sprengel oder direkt bei Diätologin Birgit Thaler, Tel.: 0650/810 54 64

Birgit Thaler, Diätologin

## Aldo Sohm ist „Weltbesten Sommelier 2008“

(brise) Aldo Sohm hat den Olymp der Getränke- und Rauchwarenexperten erreicht. Nach vier österreichischen Siegen und „Best Sommelier of New York 2006“ sowie „Best Sommelier in America 2007“ konnte er nun auch die Weltmeisterschaft klar für sich entscheiden. Allerdings ging der 37-jährige Inzinger für die USA ins Rennen, denn seit dreieinhalb Jahren arbeitet er im Luxusrestaurant Le Bernardin in New York.

Beim zweitägigen Wettbewerb der Worldwide Sommelier Association in Rom zählten Ausdauer, gute Nerven und natürlich Wissen und Einfühlungsvermögen. Die Kandidaten mussten nicht nur Wein, sondern auch Spirituosen, Tee, Kaffee und Zigarren präzise bestimmen und für verschiedene Situationen empfehlen können.

Für Aldo Sohm ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Da dieser Triumph nicht zu überbieten ist, will er sich keinen weiteren Wettbewerben mehr stellen. Die Dorfzeitung gratuliert Aldo Sohm zu seinem Erfolg.



Aldo Sohm - Foto privat

## Pilotprojekt des Landes „Impulse für die Mobile Pflege“

Tirolweit nehmen derzeit 15 Sozial- und Gesundheitssprengel am Pilotprojekt „Impulse für die Mobile Pflege“ teil, so auch der SGS Inzing-Hatting-Polling.

Ausgangssituation: in 62 Sprengeln gibt es 50 verschiedene Tarifmodelle.

Ziel des Projektes: Pflegebedürftige Menschen sollten so lange wie möglich zu Hause betreut werden können. Ein landesweit einheitliches Kostenmodell sollte eingeführt werden, sodass sich pflegebedürftige Personen in Tirol auf einen sozial gestaffelten und einheitlichen Tarifsatz verlassen können.

Das Pilotprojekt umfasst drei Themenblöcke:

- Abrechnung der erbrachten Leistungen nach Normkosten
- Festsetzung von sozial gestaffelten KlientInnenbeiträgen
- Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems

Der Monat April wurde in den Pilotsprengeln bereits nach dem neuen System abgerechnet, dabei galt es u. a. Einkommens- und Ausgabenunterlagen sämtlicher KlientInnen einzuholen.

Die Umstellung war nicht nur für die Mitarbeiterinnen des SGS mit Änderungen und Mehrarbeit verbunden. Auch unsere Patienten mussten sich auf die neue Situation einstellen.

Für das Entgegenkommen und Verständnis möchte ich mich hiermit bei all unseren Patienten und Mitarbeiterinnen ganz herzlich bedanken.

Sabine Haslwanter



Das Angebot der Tagesbetreuung ist für unsere älteren MitbürgerInnen wertvoll und wird sehr geschätzt. Fotos SGS

### Tagesbetreuung des SGS im 2. Stock des Vinzenz-Gasser-Heimes

**ÖFFNUNGSZEITEN:** Montag bis Freitag jeweils von 8.00 bis 16.00 Uhr.

#### PROGRAMM:

**Montag:** Osteoporoseturnen am Vormittag, Singen am Nachmittag

**Dienstag:** Wellness – sich verwöhnen lassen

**Mittwoch:** Kreativität fördern

**Donnerstag:** Wellness – sich verwöhnen lassen

**Freitag:** Gedächtnistraining bzw. Kreativität fördern bzw. Schmankerln aus der eigenen Küche bzw. Backe, backe Kuchen

Jede Woche laden wir zum **Casinonachmittag** ein!

Interessierte können sich über die Programmschwerpunkte bei den Anschlagtafeln der Gemeinde, im Vinzenz-Gasser-Heim sowie im Sprengelbüro bzw. bei unserer Pflegehotline 0676-845314-200 informieren.

**Anmeldung erbeten, wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

**UNSERE TAGESBETREUUNG BLEIBT WIE IN DEN VORJAHREN IM AUGUST GESCHLOSSEN!**

# Gesellschaft

## Ferienerlebniswochen von 28. Juli bis 8. August 2008

Die Ferienerlebniswochen für Kinder von 7 bis 12 Jahren bieten den Kids wieder ein abwechslungsreiches Programm mit viel Spiel, Sport und vor allem Spaß. Die Kinder werden von Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr und am Freitag von 9.00 bis 15.00 Uhr betreut.

Nähere Informationen und Anmeldungen im Büro des SGS Inzing-Hatting-Polling (Tel. 87540).

## Schwimmkurs für Kinder 14. bis 25. Juli 2008

Herr **Mag. Roman Gadner** bietet wieder **Schwimmkurse für Kinder** an:

1. **Anfänger:** ab 4. Lebensjahr (Wassergewöhnung)
2. **Leicht Fortgeschrittene:** ab 4. Lebensjahr (Voraussetzung: 3 - 4 Tempi über Wasser schwimmen ohne Schwimmhilfe; Untertauchen)
3. **Fortgeschrittene I:** ab 5. Lebensjahr (Voraussetzung: sicheres Schwimmen ohne Schwimmhilfe - Ziel: Frühschwimmer: 25 m)
4. **Fortgeschrittene II:** ab 7. Lebensjahr (Voraussetzung: sicheres Schwimmen über längere Strecken - Ziel: Erlernen der Grobform Kraul, Rücken und Brust; Streckentauchen, Tieftauchen, Wasserspringen etc.; Fahrtenschwimmer bzw. Allroundschwimmer)

Ort: Schwimmbad Inzing bzw. bei Schlechtwetter Hallenbad Telfs

Wann: Montag 14. bis Freitag 25. Juli 2008, 10.00 bis 11.00 Uhr

Kursdauer 10 Einheiten: 5 x wöchentlich 1 Einheit

Kosten: € 60,- pro Kind (exkl. Eintritt)

### Nähere Auskünfte und Anmeldungen:

- Sozial- und Gesundheitssprengel Inzing-Hatting-Polling, sgsihp@aon.at, Tel. 87540
- bei Mag. Roman Gadner 0650-3887042, roman.gadner@telering.at

Sabine Haslwanter

## Reise – Geschichten von Erna

Da ich keine „alten Geschichten von Erna“ mehr weiß – so interessant waren meine jungen Jahre auch nicht – hab' ich mich entschlossen, lieber etwas über meine Reiseerlebnisse zu erzählen, davon hab' ich ja ständig neue. Vielleicht wäre das auch für Sie zum Schmunzeln?

England, ich komme!

Heuer im April – es will nicht Frühling werden – reiste ich nach Südengland. Jahrelang hatte ich ein Reiseangebot auf diese Insel gesucht, aber ohne Flieger (Flugangst). Es gab viele Angebote, aber immer war mindestens ein Flug dabei. Dieses Jahr aber wurde ich fündig, und nachts um 3:00 Uhr ging es von Zirl weg, 16 Stunden bis Calais! Kaum Pausen, denn die Fähre nach Dover war für 18:00 Uhr gebucht und man muss ja viel früher zum Einchecken dort sein. Ich hatte ein ernstes Wort mit dem hl. Petrus gesprochen: „Bitte, ruhige See bei der Überfahrt und noch etwas Tageslicht für die Kreideküste“. Ja, er hat mich bestens „bedient“, Wellen zirka 10 cm und herrliche Abendsonne über der See und auch noch bei den Kreidefelsen! Roter Sonnenball in schönen Wolkenbildern, darunter dann die saftig grünen Wiesen –also: Der erste Eindruck von Britannien war super! Wir übernachteten in der Nähe von London in einem großen Hotel, wo jeder Raum so eingerichtet war, wie ich mir das für „old England“ vorgestellt hatte.

Petrus macht volles Programm

Am nächsten Morgen – wir trauten unseren Augen nicht – es lag 5 cm Schnee und es schneite dicke Flocken! Dazu die Stimme eines Unterinntaler Mitreisenden:

„Des isch lei, dass die Tiroler koa Hoamweh nit kriagen!“ Also Petrus, was soll denn das? Wir mussten ganz langsam mit dem Bus fahren, denn in der Umgebung von London haben die Autos keine Winterreifen, weil Schnee „is not usely“ (nicht üblich). Und so ging das mit dem guten Petrus weiter: Kalter Sturm, der einen fast umgeblasen hat bei Stonehenge. Du musst dich wundern,

d a s s die Riesenbrocken von Steinen noch oben liegen. Na, etliche liegen ja schon unten. Weiters kam Graupelregen mit Sturm in Winchester, da gingen alle besonders gerne in die Kathedrale, die das längste Kirchenschiff Europas hat. Die Reiseleiterin tröstete uns mit der Aussicht, je mehr wir nach Westen kommen, desto besser wird das Wetter! Und tatsächlich, in den nächsten Tagen, wo wir auf der Atlantic Route unterwegs waren, schien die Sonne und beim Minack-Felsentheater über der Steilküste rief ein Mitreisender theatralisch: „Sein oder Nichtsein?“ Ein paar „Wasserratten“ waren in der nebenan gelegenen Bucht glatt im Meer, die müssen dicke Häute haben! Wir kamen dann nach „Land's End“, dem westlichsten Zipfel von England mit Wegweisern nach New York, Paris etc. Auch hier Sonnenschein. Aber – freu dich nicht zu früh! Auf den Spuren der Rosamunde Pilcher  
So nannte sich unsere Reise und wir kamen zu vielen



Schauplätzen dieser Filmserie. Auch zu dem bezaubernden Garten „Trebah“ südlich von Falmouth. Dort blühten noch einige Kamelien, die meisten waren schon fertig. Dafür gab es aber Azaleen und Rhododendren und viele subtropische Farne und Riesen-Rhabarber, aber – typisch Petrus - mal wieder mit Graupel-Regen geschmückt. Auch in Tintagel waren wir, wo wir das windschiefe Gebäude der ältesten Poststation Englands sahen. Und an der Steilküste des Atlantiks kamen wir zu den Überresten der großen Burganlage von König Arthur. Um den dreht sich hier in dieser Gegend noch alles, besonders die Souvenirs!

Am fünften Tag war der Besuch eines typisch englischen Herrenhauses im viktorianischen Stil geplant. Unsere Reisegruppe ging schnell mit der Reiseleiterin in das Haus, ich aber machte erst ein paar Fotos vom Eingangsportale und alten Feuerwehr-Gerätschaften in einem offenen Schuppen. Als ich dann auch ins Haus wollte – mir öffnete eine nette Lady „come in please“ (bitte herein kommen) – in dem Moment ging die Feuersirene im ganzen Gebäudekomplex! Alle wurden heraus gebeten, Touristen, Personal, ja auch die Köche und Küchenhilfen in ihren dünnen Arbeitsanzügen. Alle mussten in eine große Wiese und dort bleiben, um die alarmierte Feuerwehr nicht zu behindern (die natürlich in hochmodernen Fahrzeugen angebraust kam). Der gute Petrus aber, kaum hörte er was von wegen Feueralarm, machte die Schleusen auf zum Löschen, und zwar mit starkem Regen, gemischt mit ganz kleinem Hagel! Wir wurden alle pitschnass! Und erst als die Feuerwehr alles kontrolliert und abgesucht hatte – ich glaub' die fand überhaupt nix – durften wir wieder von der Wiese runter. Inzwischen aber war für uns Abreisetermin – und so habe ich die viktorianische Einrichtung leider nicht zu sehen bekommen. Wir fragten beim café-shop, ob sie vielleicht einen Glühwein zum Aufwärmen hätten, bekamen aber die freundliche Rückfrage: „What that?“

(Was ist das). Als ich im Bus unseren Fahrer fragte, ob er wenigstens als Mittel gegen Verkühlung einen guten Tiroler Obstler an Bord hätte, fragte er grinsend zurück: „What that?“

Wir besuchten noch die großen Moore von Bodmin und Dartmoor. In einem historischen Schmugglerlokal, dem „Jamaica Inn“, mitten im Moor, hab' ich einen guten schottischen Whisky getrunken, das musste sein. An den Balken klebten lauter Geldscheine, gar nicht so kleine. Ein Zwanzig-Schilling-Schein war auch dabei! Aber Moor, so wie ich mir ein Moor vorstelle, war dort nicht. Nur ein paar kleine Bachlen und sehr viel Berg und Tal, wie soll da ein Wasser liegenbleiben? Es waren einfach saure Wiesen kilometerweit, mit wilden Pferden und vielen Schafen. Überhaupt Schafe gibt's ja in England bald auf jeder Koppel. Und die sind immer mit Mauern aus aufgestapelten Steinen oder mit Sträuchern begrenzt. Die meisten Sträucher sind Ginster, teilweise bis zu zwei Meter hoch! Und natürlich gelb – gelb – gelb. Eine Augenweide, aber für den Fahrer eine Zirkelerei, denn die Straßen sind eng und dazu der Linksverkehr (rechts überholen!), da war der Normalfahrer ganz schön überfordert.

Schon am letzten Reisetag angekommen, machten wir noch in Exeter Halt, mit mittelalterlichem Kathedralviertel. Dort saßen in der Mittagszeit viele Studenten und Einheimische in der Wiese vor der Kirche und hielten Picknick. Berühmt ist die Kathedrale wegen dem längsten Rippen-gewölbe der Welt! Wir übernachteten wieder im gleichen Hotel bei London, nun aber mit blühenden Narzissen und Tulpen im Vorgarten. Und auch bei der Rückfahrt über den Ärmelkanal war wieder ruhige See und ein schöner Anblick noch einmal auf die Kreidefelsen.

Danke Petrus, aber es wäre nicht nötig gewesen, sämtliche Wetterschalter zu drücken. Ein bissl mehr warme Frühlinglüfteln zu den schönen, blühenden Gärten, hätte ich mir schon erhofft! Nun sag bloß nicht „What that?“

### Von der FINK ein paar kleine Wetter-Reime

*Wenn „Engel“ reisen  
wird sich's Wetter weisen!*

*Doch dies Sprichwort nutzt nicht viel  
wenn im APRIL man reisen will.*

*Da macht der gute Wettergott  
ständig Wechsel, grad zum Spott:  
mal Regen, dann wieder Sonnenschein –  
mal warm, mal kalt, das ist nicht fein!*

*Ein wenig Graupeln und viel Wind,  
egal, wo die „Engel“ gerade sind!*

*Aber: der APRIL  
macht was er will!*

*Die Natur scheint das ja zu lieben,  
sie schlägt aus mit allen Trieben!*

*Also schicken wir uns drein -*

*nach Regen kommt ja wieder Sonnenschein!*

*Und nach APRIL gleich der Sommer! Oder?*



# Stiegl

GETRÄNKE  
UND SERVICE  
GESELLSCHAFT

A-6401 Inzing – Schießstand 11  
Tel.: 05238 57010-0, Fax: 05238 57010-2690  
www.stiegl-gsg.at

# Gesellschaft

## Mehr als nur Sport – Fußball als Wissenschaft

Fußball ist für viele Menschen gerade im EURO-Jahr mehr als nur eine Sportart. Die Projektgruppe „Fußball“ der Universität Innsbruck beweist, dass es auch Wissenschaft ist.

Ein Bericht von Daniel Naschberger und Wahlinzinger Andrew Milne-Skinner.

### Fußball als Wissenschaft

Dass Fußball auch aus wissenschaftlicher Perspektive sehr interessant sein kann, hat eine Forschungsgruppe der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck bewiesen. Was aber hat nun die Sprachwissenschaftler ins Fußballfieber versetzt?

Die interdisziplinäre Gruppe besteht aus Eva Lavric, Andrew Milne-Skinner, Gerhard Pisek, Wolfgang Stadler, Irene Giera und Erika Giorgianni.

„Fußball ist für ein solches Projekt ideal. Es ist ein Thema, das die Leute anspricht und sie im täglichen Leben begleitet. Wir wollten uns somit von der Wissenschaft im Elfenbeinturm verabschieden“, erklärt Eva Lavric, eine Romanistin an der Uni Innsbruck.

Die Aktivitäten der Forschungsgruppe sind vielfältig. In einem großen, längerfristigen Projekt beschäftigt sie sich mit „Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Fußballmannschaften“. In den meisten Fußballteams treffen heutzutage Spieler und Trainer aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit verschiedenen Muttersprachen aufeinander. Das Team um Eva Lavric will hier die



Das Inzinger Mitglied in der Forschungsgruppe, Andrew Milne-Skinner.  
Foto: Sandra Milne-Skinner

Strategien und Strukturen aufzeigen, die die Vereine entwickeln, um diese Barrieren zu überwinden und zudem eine Mannschaft beobachten.

Ein zweites, kleineres Forschungsprojekt, in dem es um Fußballkommentare und die darin enthaltene Emotionalität geht, hat die Gruppe bereits abgeschlossen.

„Wir haben uns dafür das WM-Finale 2006 ausgesucht und diese berühmte Szene mit dem Kopfstoß von Zinedine Zidane in sieben Versionen in sechs Sprachen angesehen, sowie die Kommentare dazu analysiert“, erklärt Eva Lavric. „Uns ist aufgefallen, dass die Emotion in fast allen Kulturen und Sprachen sehr ähnlich ausgedrückt wird. Es gibt zwei Höhepunkte der Emotion, den Kopfstoß und die rote

Karte. Die Kommentatoren verwenden direkt Anreden an Zidane oder auch rhetorische Fragen oder einfache Ausrufe. Am Höhepunkt der Emotion herrschte aber vor allem Schweigen.“

Die Gruppe „Fußball“ hielt auch einen Workshop im Rahmen der Jungen Uni ab, außerdem organisierte sie eine Tagung zum Thema „Language and Football“ im Herbst 2007 mit rund 50 Teilnehmern aus allen Erdteilen, bei dem die Studie „Zidane, Zidane, was hast du getan?“ über Emotion im Sportkommentar präsentiert wurde. Jetzt wurde der Sammelband „Linguistics and Football“ als Publikation der Tagung am 24. Juni in Innsbruck präsentiert.

## Neue hochalpine Wetterstation am Brechten!

Bereits seit Mitte Dezember 2007 steht am Gipfel des Brechten auf 2419 m Höhe eine automatische Wetterstation. Das Projekt reifte schon seit geraumer Zeit, da es bisher nichts Vergleichbares in der Umgebung gibt. Der Grundeigentümer, die Gemeinde Inzing, stand der Verwirklichung dieser Wetterstation sehr positiv gegenüber. Aber erst durch die tatkräftige Unterstützung einiger Weniger, die es verdienen, auf Grund ihrer tollen Unterstützung namentlich erwähnt zu werden, konnte der Bau der Wetterstation in Angriff genommen und auch abgeschlossen werden. Danke dafür an DI Patrick Nairz (Lawinenwarndienst), Thomas Fontan (Alpine-Energie), Alois Kranebitter, Heinrich Zollet, Bettina, Helga, Manfred jun. und Manfred Weiß sen., Brigitte und Erwin Lindenthaler, Dieter

Schweiger, Markus Wanner, Doris, Andreas, Josef und Michael Gspan. Alle Genannten schafften es ... über 800 kg Material nach oben zu schleppen, ... 70m Erdungsband zu vergraben, ... einen 10 m hohen Wettermasten aufzustellen, ... bei Sturm und Kälte (Windchill -25° C) die Station anzubringen und zu installieren.

Nicht unerwähnt bleiben darf Bernhard Panzl. Bei seinen Skitouren schaut er immer bei der Station nach dem Rechten und informierte mich über eventuelle Schäden.

Die Arbeiten für diese Wetterstation wurden von uns ausschließlich deshalb in die kalte Jahreszeit verlegt, um das Almvieh und „Ruhesuchende“ im Almsommer nicht zu beunruhigen.



Dietmar Gspan beim Aufstellen der Wetterstation.  
Foto: Bettina Gspan

gen. Dass dies natürlich mit einem Mehraufwand an physischen und psychischen Kräften verbunden ist (weitere Anstiege mit überschwerem Gepäck usw.) versteht sich von selbst.

**Was kann die Station?** Die Station misst nicht nur die klassischen Wetterparameter wie Temperatur, Windrichtung/geschwindigkeit, sondern auch, was im Inzinger Almsommer besonders von Bedeutung ist – den Niederschlag in Echtzeit. Das bedeutet, dass ein im hinteren Hundstal niedergehendes Gewitter in seiner Niederschlagsintensität in der „Jetztzeit“ erfasst werden kann. Hagelschlag an sich kann leider nicht als solcher registriert werden, denn die Hagelkörner

müssen erst schmelzen um gemessen werden zu können. Gearbeitet wird derzeit an einem Frühwarnsystem, das bei starken Niederschlägen im Almgebiet Alarm schlagen soll. Das Problem dabei – es gibt derzeit noch keinerlei Vergleichswerte!

**Das Wichtigste:** Die Wetterdaten vom Brechten stehen allen Internet-Usern kostenlos zur Verfügung. Unter [www.inzing-wetter.at](http://www.inzing-wetter.at) kann jeder auf den Service zugreifen.

Derzeit unterstützt die Station auch die Arbeit des Tiroler Lawinenwarndienstes, des Österreichischen Bundesheeres und der Wetterdienststelle Innsbruck.

**Highlights im Winter/Frühling 2007/08:** Tiefste Temperatur: -20,1; höchste Temperatur: +14,1; höchste Windgeschwindigkeit: 157,7km/h; tiefste gefühlte Temperatur: -32,3; höchster Taupunkt: +5,0C; niedrigster Taupunkt: -38,9C; usw.  
Am besten gleich vorbeischaun.

*Dietmar Gspan*

*Anmerkung der Redaktion: Der Autor dieses Beitrages hat wohl aus Bescheidenheit darauf verzichtet, seinen Namen bei den Bedankten zu nennen. Das möchten wir hiermit nachholen.*

## Kulturtage der zweiten Klassen der LHS-Inzing

29. und 30. April 2008

### Eine Reise zurück in die Geschichte:

Viel Wissenswertes und Erstaunliches und zudem noch eine Menge Spaß und Abenteuer – das waren unsere zwei Kulturtage in Süd- und Osttirol.



Unser Programm führte uns von Inzing aus über den Brenner nach Süden, bei Sterzing ins Ridnauntal zur Bergbauwelt Ridnaun am Schneeberg. Im dunklen, kühlen, 250 Meter langen Schaustollen wurde uns über die Abbaumethoden und Fördertechniken bis hin zur Erzaufbereitung alles genau erklärt.

Weiter ging unsere Fahrt bis Brixen. Während der interessanten Rallye durch die Altstadt erfuhren wir vieles über die Gebäude, besondere Straßen und Plätze und genossen auch köstliches italienisches Gelati.

Nach der kurvigen Fahrt durchs Pustertal erreichten wir am späten Nachmittag unser tolles Quartier: das „Grand

Hotel“ in Toblach. Gestärkt vom reichhaltigen Abendessen wagten wir uns durch den mit Fackeln beleuchteten Erlebniswald. Eine geheimnisvolle Sage aus der Region erhöhte die gruselige Stimmung. Unser selbstgebasteltes Täfelchen mit dem Inzing-Wappen kann seither an dieser Stelle bewundert werden.

Am nächsten Tag besuchten wir in Osttirol die Römerstadt Aguntum. Die interessante Führung durchs Museum, ein anschaulicher Film sowie die Ausgrabungen am Freigelände ließen uns den Alltag der Römer hautnah miterleben.

Auf der Heimfahrt zurück durch Südtirol eroberten wir noch die Burg Reifenstein bei Sterzing und staunten über die Besonderheiten des Lebens im Mittelalter.

Mit vielen bunten Eindrücken, gesammelt aus verschiedenen Zeiten und Ecken unserer Heimat, kehrten wir gegen 18 Uhr erschöpft aber glücklich nach Hause zurück.



*Elisabeth Jäger, Hubert Jäger, Hermann Kuen, Annemarie Schönach, Christina Permann (Fotos, LHS-Inzing)*

# Unsere Schulen

## Neue Schulbibliothek an der Volksschule Inzing – Projekt „Bücherwurm“

Die Leseerziehung ist ein sehr wichtiger Bildungsauftrag. An unserer Schule wurde im Spätherbst dieses Schuljahres eine neue Schulbibliothek errichtet, um diesem Bildungsauftrag besser und effizienter gerecht werden zu können. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel wurden dankenswerter Weise seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Zu einer sehr gut ausgestatteten Bibliothek gehört natürlich ein umfangreiches, vielseitiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Büchern für alle Altersstufen. Wir als Schule sind nun aufgefordert unseren derzeitigen Stand an Büchern unserer bestehenden Bücherei um ca. 700 Stück zu erweitern.

Um dieses Ziel erreichen zu können haben wir uns für das Projekt „Bücherwurm – Schülerinnen und Schüler erlesen sich Bücher für unsere neue Schulbibliothek“ entschieden. Diese Sponsoringaktion erfolgt in Absprache mit dem Schulforum der Volksschule Inzing und dem Schulerhalter.



Die schön gestaltete neue VS-Bibliothek wartet auf Bücher

Kurze Projektbeschreibung:

- Schülerinnen und Schüler werden motiviert, dass sie durch jedes zu Hause gelesene Buch einen wertvollen Beitrag für unsere Schulbibliothek leisten können.
- Das jeweils gelesene Buch wird durch eine kurze Buchvorstellung in der Klasse präsentiert.
- Die Leserin, der Leser erhält im Anschluss ein „wertvolles Glied“ eines Bücherwurms, der sich sehr gut sichtbar in der Aula unserer Volksschule befindet und sich ständig wachsend durch unser Schulhaus schlängelt.

Dieses „wertvolle Glied“ enthält folgende Angaben: Name der Leserin, des Lesers, Buchtitel des gelesenen Buches und Name des Sponsors, der diesen Teil des Bücherwurms als Beitrag für unsere Schulbibliothek gesponsert hat.

Wir erlauben uns speziell Inzinger Wirtschafts- und Gewerbebetriebe um finanzielle Unterstützung bei der Durchführung dieses Projektes zu bitten.

Wir bedanken uns bei unseren bisherigen HAUPTSPONSOREN für die Unterstützung: Hias Handels-GmbH, Gärtnerei Kirchmair, Handelshaus Egger KEG, Stiegl Getränke & Service GmbH & CO.KG, klein&fein Catering Petra Unterweger, Elite Solutions Ing. Klaus Heiß, Raiffeisen-Regionalbank Telfs Filiale Inzing, Elektrotechnik GmbH W. Zöhrer, Volksbank Tirol,



Der gefräßige Bücherwurm der VS Inzing  
Fotos VS Inzing

Inn-Druck Kirchmair & Mahlknicht, Konrad Dummer GmbH, Kfz-Werkstätte Hurmann Fridolin.

Weitere Sponsoren finden sie auf der Homepage der Volksschule Inzing. Mit den bisher eingegangenen Sponsorbeiträgen wurde schon eine Vielzahl neuer Bücher angekauft.

Unsere neue Schulbibliothek ist auch ein modern ausgestatteter Medienraum und steht natürlich auch außerschulischen Institutionen und Vereinen für Vorträge zur Verfügung. Zurzeit wird unsere Bibliothek mit Leben erweckt. Es müssen die gesamten Bücher erfasst und nach einem bestimmten System kategorisiert werden, bevor sie in die neue Bibliothek eingeräumt werden können.

Diese sehr umfangreiche Arbeit wird sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Während dieser Zeit können aber weiterhin Bücher aus unserer derzeitigen Bücherei entliehen werden.

Volker Coreth, Schulleiter Volksschule Inzing

## AUFRUF!

**WIR** sind eine musikalisch engagierte Schule und es fehlen noch Instrumente, um den Unterricht abwechslungsreicher gestalten zu können.

**WIR** denken, dass in so manchem Keller oder Dachboden gebrauchte Instrumente stehen, die wir wieder beleben könnten.

**WIR** denken an SCHLAGZEUG, GITARRE, E-GITARRE, E-BASS, VERSTÄRKER, BASSGEIGE und andere Instrumente.

**WIR** danken im Vorhinein für eure Mithilfe!

Anruf bitte unter der Telefonnummer der Landhauptschule: 88 138



Nicht mehr ganz neue SchülerInnen der 1b-Klasse freuen sich über neue Schultische und Sessel und sagen einfach DANKE!  
Foto: LHS Inzing



# Projekttag „Nationalpark Hohe Tauern“ – die ersten Klassen auf großer Reise

Vom 5. – 7. Mai 2008 waren die drei 1. Klassen der LHS Inzing im Nationalpark Hohe Tauern unterwegs.

Das Salzbergwerk Dürrnberg/Hallein wurde besichtigt, das Felbertal mit Nationalparkführern durchwandert und die Krimmler Wasserfälle bewundert. In der Wasser-Wunder-Welt erfuhren

die Schüler der 1a,

1b und 1c Klasse Wissenswertes über die Kraft des Wassers.

Mit 70 Schülern zu reisen war ein Erlebnis für Jung (unsere Ersteler) und Alt (die teilnehmenden Lehrpersonen: Sylvia Bassetti, Andreas Heis, Maria Schöpfer - Schiestl, Angelika Stroppa-Weiser, Birgit Unterberger, Bernhard Wanner).

Es hat uns allen gefallen, wir hatten viel Spaß und freuen uns auf weitere gemeinsame Unternehmungen!



## Ein Auszug aus dem Bericht zu den Projekttagen von Florian Rauth.- Klasse 1a:

**Tag 3:** Nach dem Kofferpacken gab es Frühstück, wo wir auch unsere Trinkflaschen auffüllen konnten. Dann ging es los. Zuerst bestaunten wir die Wasser-Wunder-Welt Krimml.

Da gab es viel zu sehen: eine Wasserwippe, einen Roboter, der Schüler anspritzte, Teleskope und Wassermystik. Am anstrengendsten war das Besteigen der Krimmler Wasserfälle. Als wir oben waren, bot sich uns ein unglaublicher Anblick! Gewaltige Wassermassen stürzten zu Tal. Nach einer Jause gingen wieder herunter. Im Bus war es glühend heiß. Nach einer endlos wirkenden Fahrt kamen wir in Inzing an. Dort gab es ein freudiges Wiedersehen mit unseren Eltern und die Projekttag Hohe Tauern waren vorüber. Leider ging die Schule am nächsten Tag wieder los.



## Lyrik unterwegs

(brisc) Gedichte werden, wenn überhaupt, meist ganz im Verborgenen gelesen: im stillen Kämmerlein, auf einer Parkbank, vielleicht auch im Zug, aber immer nur für sich. Zwei vierte Klassen der **LHS Inzing** setzten im Mai einen mutigen und fantasievollen Schritt und verhalfen 44 (!) Gedichten zu mehr Öffentlichkeit.

In vielen Schaufenstern entlang der Haupt- und der Bahnstraße hängten sie fehlerfrei geschriebene und sehr persönlich illustrierte Gedichte aus, die hoffentlich viele InzingerInnen zum Stehenbleiben, Lesen, Schmunzeln, Erinnern, Nachsinnen angeregt haben.

Die äußersten Eckpunkte der **Straben der Gedichte** bildeten unsere beiden Supermärkte, wobei die Firma M-Preis überhaupt einen Anstoß für das Projekt geliefert hatte. Seit dem Jahr 2001 verwendet deren Feinkostabteilung zum Einwickeln der Ware Papier, auf dem Gedichte abgedruckt sind.

So wurde das Projekt dann auch am 6. Mai vor dem Inzinger M-Preis vorgestellt. Die Deutschgruppe von Lehrerin Anna Schöpf-Wibmer hatte einige der Gedichte auswendigge-

lernt und ein paar Mutige trugen sie hier öffentlich vor. Eine Bläsergruppe der Lehrer sorgte für festliches Musikgeleit.

LHS-Direktorin Karin Logar stellte die Wertschätzung in den Mittelpunkt ihrer einleitenden Worte. Wertschätzung für die Gedichte als literarische Textform, ausgedrückt durch die Zeit und Aufmerksamkeit, die die Kinder aufgewandt haben, um die Gedichte auswendig zu lernen, auf dem Computer zu schreiben und dann die plakatgroßen Ausdrucke im Zeichenunterricht auf sehr persönliche Art zu gestalten. Und Wertschätzung durch die InzingerInnen, nicht nur diejenigen, die zur Eröffnung gekommen waren um Gedichte zu hören, sondern auch all jene, die in den darauffolgenden drei Wochen in den Straßen der Gedichte stehenblieben und den präsentierten Werken ihre Aufmerksamkeit schenkten.

Bei der Eröffnung lasen auch die AutorInnen **Erika Eller** (Innsbruck) und **Hubert J. Jungwirth** (Gries a.Br.)



Anna Schöpf-Wibmer mit ihren SchülerInnen bei der „Vernissage“ vor dem M-Preis, Foto hag

Nach der Lesung beim M-Preis führten die SchülerInnen das Publikum entlang der Hauptstraße und an zahlreichen Gedichten vorbei zur Hauptschule zurück, wo der Abend bei einem kleinen Buffet ausklang. In der LHS Inzing und im Inzinger M-Preis waren als zusätzlicher Anreiz Lyrikbäume aufgestellt, von denen man sich Gedichte, auf bunte Blätter gedruckt, „pflücken“ und nach Hause mitnehmen konnte.

Die beiden 4. Klassen danken auf diesem Weg allen Privatpersonen und Betrieben ganz herzlich für die Bereitschaft, die Gedichte in ihren Fenstern auszuhängen.

# Unsere Schulen

## Internationaler Raiffeisen-Zeichen- und Malwettbewerb

Die Schüler der Landhauptschule Inzing nahmen auch heuer wieder am **Internationalen Raiffeisen-Zeichen- und Malwettbewerb** mit dem Thema „Sport verbindet“ teil.

Am Dienstag, den 6. Mai 2008 fand um 16.00 Uhr im Inntalcenter Telfs die Preisverteilung für die Gewinner der Raiffeisen-Regionalbank Telfs statt.

### Die Preisträger unserer Schule sind:

1. Plätze: Obex Martin (1b), Maizner Florian (2c), Exenberger Johanna (3c), Einsiedler Wolfgang (4b)
2. Plätze: Draxl Lara (2a), Asmus Vanessa (2c), Hetzenauer Katrin (3b), Neuner Philipp (4c)
3. Plätze: Greil Maria (1b), Trenkwalder Lena (1b), Krug Romana (4c), Krug David (4c)

### Auch die Gesamtsieger der Altersgruppe 3 kommen von unserer Schule:

1. Einsiedler Wolfgang
2. Exenberger Johanna

### Nochmals herzliche Gratulation den Gewinnern!



Alle GewinnerInnen der LHS Inzing. Foto, LHS-Inzing

### Eine eigenes Didgeridoo bauen:

Die SchülerInnen der 2b-Klasse durften unter fachmännischer Anleitung von Gregor Delorenzo selbst ein Didgeridoo bauen, das sie anschließend im Zeichenunterricht farbig gestalteten. Dass die selbstgebastelten Instrumente auch gut klingen, war bei unserem „Abend für SchülerInnen und Eltern“ am 20. Juni in der Volksschule auch zu hören.



Maria Schöpfer-Schiestl

Foto: LHS

## Bücherbestell-Service

Nützen Sie unser einzigartiges Service!!

HEUTE BESTELT:  
MORGEN BEREITS  
FÜR SIE ABHOLBEREIT



Sommerzeit – Lesezeit

Handelshaus **EGGER KEG**

Bücher, Naturmaterialien, Mineralien

Ziegelstrasse 1, 6401 Inzing

Tel. 0043(0)5238/88149 Fax. 0043(0)5238/87715

e-mail: handelshaus.egger@heit.at



...auf Nummer Sicher

Makler und Berater in  
Versicherungsangelegenheiten

**Dornauer G.m.b.H**

Kirchfeldgasse 27  
A-6170 Zirl

tel.: 05238 / 52423  
fax.: 05238 / 53410

www.verszirl.at

e-mail: info@verszirl.at

Peter's Hairstyling



**FRISEUR & WELLNESS**

**GOLDWELL**

inzing  
innsbruck

salzstraße 5  
erikaweg 8

☎ 05238-88999  
☎ 0512-578895

## Pfarrer Aloys Maaß:

### Er war eben nur vierzehn Jahre ein Inzinger!

*In einer 3-teiligen Serie erzählt unser langjähriges Redaktionsmitglied **Kastler Pepi** (Josef Schärmer) das Leben dieses ungewöhnlichen Mannes aus dem 18. Jh. In Teil 1 widmet er sich den Inzinger Jahren von **Pfarrer Maaß**.*

Dieser Beitrag ist in erster Linie für die älteren Semester von Interesse. Ich schreibe ihn, wenn man so sagen will, für die Ureinwohner unseres Heimatdorfes. Worum geht es? Gehen Sie mit mir ca. 75 Jahre zurück in eine Zeit, in der die religiöse Erziehung der Kinder und Schüler einen größeren Stellenwert hatte als dies jetzt der Fall ist. Von da ist mir in Erinnerung geblieben, dass alte Dorfbewohner über einen gewissen Pfarrer Maaß Märchenhaftes, manchmal sogar Schauermärchenhaftes wussten: er hätte... und das war so... und überall war er... und so weiter. Dabei haben diese Erzähler den Pfarrer gar nicht gekannt. Was sie von sich gaben, war mündliche Überlieferung. In mir kam über diesen geistlichen Herrn ungefähr folgendes Bild zustande: Das muss ein mürrischer, ungehobelter, ja ein wenig boshafter, eigenwilliger Mensch gewesen sein, der über die Dorfbewohner – nein, über die damals 1000-Seelen-Gemeinde Inzing – unwiderrprochen herrschte. Dieser Meinung war ich bis vor kurzem, ehe mir die Lektüre<sup>1</sup> über sein Leben und Wirken eine andere Sichtweite darbot. Und ich möchte ihm mit diesem Beitrag sozusagen Abbitte leisten.

Wer war er nun? Auszug aus dem Pfarrarchiv Strengen am Arlberg: „Am 21. Juni 1757 schlossen den ehelichen Bund für das Leben der sehr geachtete Jüngling Josef Jakob Maaß, Organist und die sittsame Jungfrau Maria Magdalena Starch, hier wohnhaft.“ Als Erstgeborener kam Simon Aloys am 6. Mai 1758 zur Welt. Am 12. April 1766 erfolgte die Übersiedlung der mittlerweile fünfköpfigen Familie – es waren noch vier Mädchen geboren, zwei davon starben aber als Kleinkinder – nach

<sup>1</sup> Blätter der Erinnerung an den im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Pfarrer Alois Simon Maaß

Kauns. Der Vater wiederum Organist, Lehrer und Messner. In Kauns kamen nochmals vier Mädchen zur Welt. Aloys Simon Maaß war also der einzige männliche Nachkomme. Er selbst berichtet über seine Kindheit: „Ich war ein Spitzbube gewesen.“ Sein Vater wollte ihn zu seinem Nachfolger als Organisten heranbilden, die Mutter aber sah in dem jungen Ministranten den heranwachsenden Priester. Und wie es meistens in einer Ehe ist, der Vater ist zwar der Haushaltsvorstand, die Mutter jedoch die bestimmende Persönlichkeit. Maaß dürfte 1772 im Alter von 14 Jahren sein Studium begonnen haben. Bis 1774 war er in Hall und von da an bis 1778 in Innsbruck. Er war ein armer Student. Sein vertrautester Studiengenosse sagt, er sei mit ihm „hafelen“ gegangen. Dabei holten sich arme Studenten in einem Topf – *Hafen* – die Kost von ihren Wohltätern und aßen sie in ihrem Quartier. Nach der Matura besuchte Maaß zunächst die Uni Innsbruck, an welcher er sich durch zwei Jahre dem Studium der Philosophie und Geschichte widmete. Nebenbei hörte er auch medizinische Vorlesungen. Da er aber Priester werden wollte, trat er 1779 in das fürstbischöfliche theologische Seminar in Brixen ein. Am 22. September 1781 wurde er zum Priester geweiht. Sein Kura-Instrument, also die Vollmacht zum seelsorglichen Wirken, wurde ihm am 14. September 1782 erteilt.

Bei der damaligen großen Anzahl von Weltgeistlichen in einer Diözese war es für einen neu geweihten Priester keine leichte Sache, sogleich einen Posten zu erhalten. Noch im Jahre 1782 kam er für sieben Jahre in das von seiner Heimat weit entlegene Pustertal. Die Stationen waren Winnebach, Antholz, Rein, Taisten und Reinswald im Sarntal. Am 15. Oktober 1790 kam er als Expositor-Providor nach Inzing. Er hatte hier ein eigenes Widum. Er nahm seine beiden Schwestern Franziska und Kreszenz zwecks Führung der Wirtschaft bei sich auf. Inzing war keine eigene Pfarrgemeinde, sondern unterstand der Pfarre Flaurling. Aber

er hatte eine weit gehende eigene Handlungsvollmacht. Jedoch hatte die Sache einen Haken. Inzing war auch ein Mariahilf-Benefiziat. Es war seit 1768 ein Priester Namens Josef Strickner im Ort. Er war der Erbauer der neuen Kirche. Es ist leicht begreiflich, dass der Benefiziat größere Sympathien in der Gemeinde für sich hatte, wodurch die Stellung des Provisors erschwert war. Vielleicht ist Maaß seine neue Aufgabe etwas zu forsch angegangen. Folgendes trug sich zu: In echt apostolischem Eifer soll er die unerlaubten Verhältnisse einiger Burschen und Mädchen sowie deren schlechtes Benehmen während des Gottesdienstes gerügt haben. Mit einem Schlage waren die dadurch Betroffenen und deren Anhang seine geschworenen Feinde. Die Unzufriedenen trieben es so weit, dass das Fürstbischöfliche Ordinariat zur Strafe für Inzing eine Versetzung des Priesters ins Auge fasste. Dagegen argumentierte das Dekanat Flaurling in einem Schreiben vom 4. Oktober 1799, „den sehr würdigen Priester Aloys Maaß gerade in einer Zeit verlieren zu müssen, wo er zur Gründung der Seelsorge Inzing höchst notwendig wäre.“ Auch ein Bittgesuch der gutgesinnten Pfarrangehörigen war diesem Schreiben beigegeben. So wurde denn Maaß bis auf weiteres in Inzing belassen. Seine Gegner aber waren noch verbitterter. Es kam soweit, dass man Maaß in einer Nacht „Knospen“ (*Holzschuhe*) an die Haustür nagelte und einen Stab daneben stellte – ein unmissverständliches Zeichen. Maaß nahm dies gelassen. Er machte noch im selben Jahr mit Vorzug das Examen des Pfarrkonkurses (*Berechtigung als Pfarrer eine Pfarrei zu führen*). Und Gott war auf seiner Seite. 1803 passierte folgendes: Tief betrübt brachte eine Bäuerin ihr totgeborenes Kind zu Maaß. Sie war außer sich, weil das Kind die hl. Taufe nicht empfangen hatte. Sie beschwor ihn dies nachzuholen. Maaß tröstete und entließ sie. Er nahm das Kind, trug es in die Kirche und legte es vor dem Gnadenaltar der Gottesmutter nieder und betete. Auf einmal bemerkte er

an dem Kind Lebenszeichen, taufte es sogleich auf den Namen Christianus. Unmittelbar darauf war wieder jegliches Leben aus dem Kind gewichen. In lateinischer Sprache hat Maaß diesen Vorgang im Taufbuch festgehalten. Die Eltern des Kindes waren Johann Oberthoner, Fuhrmann und Katharina Kleißnerin.

Maaß war ein außergewöhnlicher Mensch: er hatte Visionen. Bei einem nächtlichen Versehgang mit dem Messner sah Maaß einen großen „Wurm“ (*Schlange*) quer über den Weg liegen. Er redete ihn an: „Was willst du hier?“ Das Tier antwortete: „Inzing übermuren.“ Maaß erwiderte: „Das wirst tun, aber Seele bekommst du keine.“ Der entsetzte Messner

hörte wohl sprechen, sah aber nichts. 1804 schied Maaß von Inzing. Auf seine Bitten hin wurde er als Provisor in die verwaiste Pfarre Fließ versetzt. Am Tag der Trennung ging Maaß zu Fuß den Weg nach Flauring. Einige Gemeindemänner gaben ihm das Geleit. Auf der Enterbachbrücke blieb er stehen, schwieg einige Zeit und sprach dann mit unbeschreiblichem Ernst: „Inzinger, Inzinger, da droben ist die Strafrute für euch hergerichtet. Ich habe es euch nicht gewünscht, aber der liebe Gott lässt seine Diener, die man beschimpft, nicht ungerächt.“

**Welch ein tiefer Glaube und welch eine Vorahnung.** Am 30. August 1807 um ein Uhr Nachmittag kam eine fürchterliche Mure über Inzing,

wo selbst die Kirche mit Schlamm, fünf Schuh hoch und mit Steinen, 40 bis 50 Zentner schwer, angefüllt wurde. Ähnliches wiederholte sich öfters, so insbesondere am 31. August 1879 wo bei einem ähnlichen Ungewitter mit „Schauer (*Hagel*)“ wiederum in der neu restaurierten Kirche Schlamm und Steine so hoch zu liegen kamen, dass man die Stühle nicht mehr sehen konnte.“

Vierzehn Jahre war Maaß der Seelenhirte von Inzing. Müßig zu fragen, wie es weiter gegangen wäre, wenn er geblieben wäre. Was hätte er aus Inzing gemacht? Vermutlich hätte er all das getan, was er sich in Fließ vorgenommen und auch durchgeführt hat.

**Ende des 1. Teils.**

**Aus unserer Dorfgeschichte:**

## Als Häuser noch mit Steinen gebaut wurden!

Unser Dorf ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zahlreiche Wohnungen und Häuser wurden neu errichtet. Wer sich diese Entwicklung genauer ansieht, ist versucht zu glauben, der Bau eines Hauses sei heute keine große Sache mehr. Immer mehr Fertigteilhäuser, die zum Teil industriell vorgefertigt werden, zieren unser Ortsbild. Der maschinelle Einsatz auf den Baustellen ist enorm und vom Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe ist es nur mehr ein Katzensprung. Das bisher übliche „Häuslbauen“ in Eigenregie verliert immer mehr an Be-

deutung. Mit Beginn der industriellen Herstellung von Ziegeln am Ende des 19. Jh. wurde das Hausbauen revolutioniert und erleichtert. In Inzing gab es früher zwei Ziegeleien, deren Ziegel bis weit über unsere Dorfgrenzen hinaus geliefert wurden (siehe Dorfbuch Inzing).

Vor dieser Zeit stellte die Beschaffung von Baumaterial aber ein großes Problem bei der Errichtung eines Hauses oder eines Stallgebäudes dar. Man sammelte jene Steine, welche der Enterbach mit seinem Geschiebe vom Hundstal herausspülte, oder man legte für größere Bauvorhaben eigene Steinbrüche an. Zwei Steinbrüche sind heute noch als solche erkennbar. Ein kleinerer Steinbruch direkt an der Straße in die Inzinger Alm, oberhalb vom Gattersbichl, und der große Steinbruch im Mühlthal. Dieser wurde seit den 1930er-Jahren intensiv genutzt, weil er für das Dorf sehr zentral lag und mit Karren und später mit dem Lkw verkehrstechnisch gut erreichbar war. Die Steine aus dem Mühlthal wurden hauptsächlich für den Straßenbau und die Errichtung von Stützmauern verwendet.

Es gab im Dorf aber noch andere Stellen, wo für den Eigenbedarf Steine ab-

gebaut wurden, von denen aber heute nur mehr wenige Menschen im Dorf wissen. Zum Beispiel unterhalb von Kopfeben, ca. 500 m oberhalb des Schweitzerhofes in Eben, (der letzte Bauernhof Richtung Ranggen) wo der Schweizer Vinzenz in der ersten Hälfte des 20. Jh. für den Umbau und die Erweiterung seiner Hofstelle Mauersteine abgebaut hat. Diese besaßen eine Größe von ungefähr einem halben Quadratmeter und waren ca. 30 cm dick. Karl Lederle, kann sich noch gut daran erinnern, wie sein Großvater diese Steine aus dem steilen Gelände herausgesprengt hat. Die bis zu 500 kg schweren Schieferblöcke wurden dann im Spätherbst oder im Winter auf so genannten *Pflaren* (zusammengebundene Fichtenzweige) von Pferde- oder Ochsen gespannen zur Baustelle gestreift. Für Mensch und Tier eine harte und anstrengende Arbeit. Mancher dieser Felsbrocken konnte zwar noch einmal geteilt werden, aber der Großteil wurde in der genannten Größe in die Mauern eingearbeitet. Diese alte Bauweise ist heute noch an vielen Häusern im Dorf und am Inzingerberg an den dicken Außenmauern erkennbar. Während auf der Ebnerseite kleinere,



Karl u. Margret Lederle vom Schweitzerhof.  
Foto: privat

„handliche“ Steine abgebaut wurden, gab es in Hof einen Steinbruch, wo große Steinplatten bis zu einer Länge von 2-3 m und einer Breite von ca. 1 m zum Abbau gelangten. Im Bärental, südwestlich vom Weiler Hof, ragte früher eine Felszunge bis in die Felder herab. Die Steinplatten wurden mit Brechstangen von der Felszunge herausgebrochen und wie bereits beschrieben auf die jeweilige Baustelle gebracht. Diese Steinplatten eigneten sich besonders zum Mauern von Gewölben und zur Errichtung von Gesimsen. Aber auch in der Landwirtschaft fanden sie als Bodenplatten im Freien Verwendung (z.B. als Unterlage beim Misthaufen).

Der Erzählung nach wurde die Zirler Pfarrkirche um 1850 hauptsächlich aus Kalkstein errichtet. Dieser war in Zirl ausreichend vorhanden und musste nur eine kurze Strecke herangeschafft werden. Für die Errichtung des Gesimses und des Gewölbes der Zirler Kirche wurden aber die Steinplatten vom Hofer Bärental verwendet. Sie wurden im Winter von Ochsen gespannt nach Zirl gebracht. Auch die letzten Steine der Ruine auf dem Burchtbüchel sollen für dieses Bauvorhaben verwendet worden sein.

Denkbar wäre, dass die Inzinger als Gegenleistung von der Zirler Gemeinde gebrannte Kalksteine erhielten.

Da es damals noch keinen Zement für die Herstellung von Mörtel gab, wurde Sand und Schotter mit gelöschtem Kalk vermischt. Für die Herstellung von gelöschtem Kalk wurden gebrannte Kalksteine, auch *Kugler* genannt (ungefähr Faustgröße) vom Zirler Steinbruch auf die Baustelle gebracht, wo sie in eine Grube geschüttet wurden. Durch Zugabe von Wasser fing dieses Gemisch an zu brodeln dabei zersetzten sich die Kalksteine. Jedoch war bei dieser Arbeit Vorsicht geboten, denn die Berührung mit diesem Gemisch verursachte Brandblasen.

Nach ein bis zwei Wochen in der Grube war der gelöschte Kalk (auch Urzement genannt) fertig und konnte mit Sand und Schotter zu Mörtel verarbeitet werden.

In der Nähe der Gärtnerei Kirchmair findet sich die Flurbezeichnung *Kalkofen*. Es ist anzunehmen, dass in alter Zeit von Dirschenbach her die rohen Kalksteine mit Zillen (Booten) über den Inn gebracht wurden und beim Kalkofen weiterverarbeitet wurden. Dafür spricht auch die Tatsache,



*Steinbruch unterhalb von Kopfëben, Foto: Alfred Rauth*

dass die notwendige Holzkohle für das Kalkbrennen in Inzing in großen Mengen hergestellt wurde (Kohlstatt und Prantl).

Den Menschen in früherer Zeit blieb oft keine andere Wahl als jene Baustoffe, die unmittelbar in der näheren Umgebung vorkamen, für den Hausbau zu verwenden und einzusetzen.

Alfred Rauth,  
für das Chronikteam Inzing

### 3. Kultur- stammtisch

(hag) 15 KulturmacherInnen und -interessierte trafen sich am 27. Mai beim Kastler zum Erfahrungsaustausch und Kulturhoangert. Der Kulturausschuss hatte bereits zum dritten mal eingeladen, und auch diesmal war der Stammtisch ein gelungenes Forum für Gedanken und Überlegungen zur Kultur in Inzing, Vorschläge zur Zusammenarbeit und Ideen für die Förderung von kulturellen Projekten und Initiativen. Die lange Liste von geplanten Aktionen und Veranstaltungen zeigte wieder einmal das pulsierende und vielfältige kulturelle Leben in Inzing.

*Foto Georg Oberthanner*



# Kultur

## Fest der Musik

Vom Donnerstag, 03. Juli – Sonntag, 06. Juli findet in Inzing das Bezirksmusikfest des Musikbezirkes Telfs statt.

An den vier Tagen wird ein tolles Programm geboten, es werden 11 Musikkapellen, deren Jugendensembles, 3 Tanzkapellen und eine Tanzmusik im Festzelt beim Fußball-Trainingsplatz musizieren.

Das Fest beginnt am Donnerstag, 03. Juli bei freiem Eintritt.

Am Freitag, 04. Juli marschieren ab 17.30 Uhr die Jungmusikanten aller Musikkapellen des Musikbezirkes ein und geben danach jeweils ein Kurzkonzert. Danach geht die Post ab bei der Schulschlussparty.

Das Samstagprogramm bestreiten unsere Nachbarn – Hatting und Ranggen.

Der Höhepunkt folgt am Sonntag mit der Hl. Messe und dem Festakt, danach klingen 4 musikalische Tage mit Unterhaltungsmusik aus.

Die Musikkapelle Inzing hat sich bemüht, für „alt und jung“ ein tolles Unterhaltungsprogramm zusammenzustellen. Zudem wird für eine gemütliche Atmosphäre und beste Verpflegung im Festzelt gesorgt.

Vor allem wird auf die fairen Eintrittspreise hingewiesen.

Donnerstag: Eintritt frei

Freitag und Samstag bis 21.30 Uhr: € 5,00, ab 21.30 Uhr: € 7,00

Sonntag: freiw. Spenden

Die Musikkapelle Inzing würde sich über zahlreichen Besuch sehr freuen.

Hannes Haslwanter

### DONNERSTAG, 03. Juli 08

20<sup>00</sup> MK Mieming und  
der MK Pettnau

21<sup>30</sup> „Die Inntaler“

### FREITAG, 04. Juli 08

17<sup>30</sup> „Jugend musiziert“  
(Abend der Jugend)

21<sup>30</sup> Schulschlussparty  
mit der Band „Time Square“  
(mit Alex Ploner von  
Südtirol-Heute/ORF)

### SAMSTAG, 05. Juli 08

19<sup>30</sup> MK Hatting und  
der MK Ranggen

21<sup>30</sup> Tanz und Unterhaltung  
mit den „Hattinger Buam“

### SONNTAG, 06. Juli 08

9<sup>30</sup> Hl. Messe am Sportplatz

10<sup>15</sup> Festakt und Ehrungen

11<sup>00</sup> Festumzug durch Inzing

12<sup>15</sup> Kurzkonzerte im Festzelt  
(7 Kapellen)

15<sup>30</sup> Ausklang mit den  
„Milser Musikanten“



## Prima la musica – Inzinger Nachwuchs-Schlagzeuger erspielen sich Stockerlplatz im Bundeswettbewerb



*May the Groove be with you, v. li. Matthias Plankensteiner, Simon Schneider, Dominik Geyr*



*Duo Dauervelle, v. li. Simon Schneider, David Schneider*

*Fotos: Andreas Schneider*

(brisc) Inzing ist ein musikalisches Dorf, dafür gibt es zahlreiche Belege. Den jüngsten Beweis lieferten einige Schüler des Inzinger Schlagzeuglehrers Andreas Schneider. Als **Duo Dauervelle** (die Brüder David und Simon Schneider) und als **Trio May the Groove be with You** (Dominik Geyr, Simon Schneider, beide aus Inzing, plus Matthias Plankensteiner) traten sie bei der Tiroler Landesausscheidung an und erspielten sich jeweils einen 1. Preis mit Auszeichnung. Somit durften sie sich beim Bundeswettbewerb, der heuer am 22./23. Mai in Innsbruck stattfand, mit den besten jungen Schlagzeugern aus ganz Österreich messen. Beim Bundeswettbewerb waren äußerst abwechslungsreiche Stücke zu hören, die von den jungen Instrumentalisten große Vielseitigkeit und hohes Können verlangten. Beide Inzinger Gruppen schafften es jeweils auf den 3. Platz in der Gesamtwertung, ein sehr schöner Erfolg.

# „Sanatorium Sanssouci“

Die Volkstheatergesellschaft Inzing lud zu dieser Komödie ein, ein Stück von Sabine Schüffelchen, bearbeitet von Peter Schatz. Ja, in diesem Sanatorium haben eigentlich alle einen kleinen „Stich“. Angefangen vom Professor, der nicht nur schrullig ist, sondern auch etwas komische Vorstellungen von einem Kuraufenthalt hat. Sein Assistent hat alle Hände voll zu tun und macht auch noch den Servierer bei Tisch. Der Zwillingbruder des Professors hat die Macke, alles notieren und zählen zu müssen, sogar die Nudeln in der Suppe. Übrigens eine Super-Doppelrolle, und immer so schnell umgezogen! Eine Geschäftsfrau aus Innsbruck trauert ihrem lieben Hausarzt nach, der so gut zuhören konnte. Eine kleine Französin ist Schlafwandlerin und erschreckt die Kurgäste. Dann noch die Dame ohne

Gedächtnis, das sie aber wieder findet und nun weiß, dass sie vom Operationstisch eines Schönheitschirurgen geflohen ist. Stets Hunger zu haben ist wohl auch ein Tick, und den Damen Geld aus der Tasche, oder Schmuck vom Hals zu erschwindeln ist die Macke eines jungen Charmeurs. Dazwischen kommt immer wieder ein lieber Onkel, der seine Katze „Pauline“ sucht, die schon seit 20 Jahren tot ist. Er weiß das, tut aber „verwahrt“, damit er heimlich zu seiner Schnapsflasche kommt. Das alles soll nun der Professor richten? Es wäre schade, wenn diese Macken vergehen, denn sie sind ein Spiegelbild unseres Alltags. So lautet dann auch der Schlusssatz: „Aber a bissl verrückt, das sind wir doch Alle!“ Dafür bekamen diese tüchtigen Schauspieler ganz herzlichen Applaus! Erna Fink

## Buchtipps

(brise) Zum Thema Bücher und Bücherei ein Hinweis: Wir sind in Inzing in der glücklichen Lage, eine erstaunlich gut bestückte Bücherei zu besitzen (im Widum, Eingang vom Krippenweg). Kinder- und Jugendbücher, Krimis, edle Gartenbücher und allerhand Informatives gibt es dort um wenige Cent auszuleihen. In letztere Zeit nutzen jedoch immer weniger InzingerInnen dieses Angebot. Das dämpft die Motivation der ehrenamtlichen Betreiberinnen. Damit die Bücherei uns auch weiterhin 2x die Woche offen steht, sollten möglichst viele von uns sie regelmäßig nutzen. Schauen Sie einmal hinein – in der Bücherei gibt es immer wieder etwas zu entdecken!

*Die Buchtipps dieser Ausgabe stammen von unserem Gastkommentator Helmuth Schönauer von der Landesbibliothek und haben beide einen Inzingbezug.*

**Peter Plattner:**

### Herman. Ein verschüttetes Leben.

Das Leben ist letztlich wie verschüttete Milch, man kann es nicht mehr rückgängig machen. Herman jedoch, ein Künstler aus Fiktion und Blut, verschüttet tatsächlich sein Leben, indem er vom dritten Stock in die Tiefe springt, Farbtuben in den Händen. Unten angekommen zerplatzt er in den Farben, das Blut mischt sich spektakulär authentisch mit dem Indigoblau und Sonnengelb. Herbeigeeilte Künstler kratzen alles zusammen und machen daraus ein Kunstwerk.

Peter Plattner erzählt in zwölf Episoden vom Schicksal eines Künstlers, der vom Kunstbetrieb auf die Schaufel genommen wird, diesen aber seinerseits mit Aktionen ad absurdum führt. Künstler wird er, weil er eine übergroße Mutter hat, die ihn in Affenliebe zerdrückt. Schon als Schüler entdeckt er seine Spezialität, wenn man sich an den scharfen Kanten der Schulhefte die Finger wundreißt, lassen sich mit dem Blut schöne Kunstklekse gestalten. Bereits in der Pubertät ist klar, dass aus Herman ein Künstler wird, er hat nämlich nicht nur frühe sexuelle Erfahrungen mit Frauen, er ist bei Bedarf auch durchaus homosexuell unterwegs. Meistens werden die Geschlechtspartnerinnen und -partner zu Mäzenen, die das Glück des Künstlers im wahrsten Sinne des Wortes in die Hand nehmen.

Immer wieder müssen die Wohnorte gewechselt werden, eine Inspirationsreise nach Venezuela beispielsweise stellt sich als pure Flucht heraus.

Der Höhepunkt dieser Weltkarriere ist als Antipode in Linz angesiedelt, wo ein skurriler Professor diskret zwischen

Kunst und Provinz hindurchwedelt. In einer WG in Linz taucht dann auch der Ich-Erzähler kurz auf, er misst sich mit Herman, dem Genie, in einem Kochwettbewerb. Und im Sinne eines Rondos kommt am Schluss noch einmal der Fenstersturz zum Vorschein, jetzt ist das Leben wirklich verschüttet und abgerundet.

In einem kurzen Nachspann besprechen die Freunde des zu Tode Gestürzten die Sachlage und schütteln bei einem Bier den Kopf.

Peter Plattner lässt seinen Anti-Helden durch alle Sümpfe, Klischees, Rituale und Marketing-Auftritte der gegenwärtigen Kunstgeschichte gehen. Hermans Leben läuft dabei wie am Schnürchen ab, bis er selbst von der Rolle ist. Zu diesem Zweck wählt Peter Plattner eine sehr sachliche Darstellung, je mehr die Figur zum Genie auskristallisiert, umso kühler wird der Ton der Beschreibung. Und in all diesen Kapiteln sieht sich der Leser widergespiegelt, sei es als Kunstsammler, als Hobbymaler oder als schlichtes Kind, das von einem großen Leben träumt und dabei verschütt geht.

**Peter Plattner:** Herman. Ein verschüttetes Leben.

Peter Plattner, geb. 1971 in Inzing, lebt in Wien.



Der Kulturort Inzing leistet sich nicht nur eine der besten Dorfzeitschriften Tirols und ein bemerkenswert upgedatetes Dorfbuch, sondern stellt sich zwischendurch immer wieder auswärtigen literarischen Testern, die dem Eigenbild der Einheimischen auf den Zahn fühlen.

Im Herbst 2007 durften sich die Autorinnen Seher Cahir aus Istanbul, Sarita Jenamani aus Cuttack / Indien und der Autor Sina Tahayori aus Shiraz / Iran in Inzing einquartieren mit der Bedingung, „eppes zu schreiben“. Alle Ortstester leben mittlerweile in Wien, sodass An- und Abreise jeweils innerhalb eines Tages vonstatten gehen konnten.

Die in Inzing kreierte Texte sind Inhalt der Sammlung „andernWOrts“. „Vertraut nie einer Frau“ nennt Seher Cakir die Erzählung, in der ein Mann das Café Wintergarten betritt und in einen Alptraum gerät. In einem dörflichen Labyrinth biegen die Wege wie von selbst ab, noch ehe man sich an einer Kreuzung für einen von ihnen entscheiden kann. Korridore springen zurück, sobald man sie betritt, Türen gehen von alleine auf, auch wenn man sie nicht braucht.

„Bin ich eingeraucht oder was?“ (19) fragt der Protagonist in einem hellen Moment. Beschriftungen wie Hauptstraße oder Gemeindeamt, Jakobsweg oder Krippenweg verkrusten zu Horrorschildern, die ins Nirgendwo führen. Hunger, die Sucht nach einer Berührung, Wunsch nach Eiern und Milch, um sich Not-Palatschinken aufzusprudeln. – Die Frau wacht auf und sieht sich neben dem Mann liegen, welcher sie im Alptraum gewesen ist.

Sarita Jenamani stellt Gedichte vor, die im regnerischen Ambiente, in der Bergwelt, in der Muse oder gar am Abend in Inzing spielen. Das Eingangsgedicht ist in „indischen“ (Hindi) Schriftzeichen verfasst und erscheint als graphisches Kunstwerk, dessen Zeichen unsereins nicht versteht. Die auf Englisch komponierten Gedichte sind sorgfältig ins Deutsche übersetzt. Ein markanter Text ist dem Friedhof in Inzing gewidmet. „Die Kirchenglocke läutet / zur Mitternacht / für jene, die längst schon / friedlich schlafen auf dem Totenacker. / Wir fragen das Geläut / doch als Antwort kommt / sein Echo nur. / Kühne Berge / schicken uns winterliche Küsse. / Verloren in fremdem Tal / wird unterm Schnee das Lied begraben. / An jedem Schlüssel dreht das Herz / doch uns öffnet / keine Tür sich.“ (31)

Sina Tahayori schickt in der Erzählung „Weiden unter dem Baum der Trauer“ seinen Helden in ein Dorf, das offensichtlich streng katholisch möbliert ist. Allmählich kann er seinem

Gay-Herzen freien Lauf verschaffen, er entdeckt die stille Liebe zu einem Jungen, dem es im Dorf nicht gerade bestens geht.

Im Nachwort mahnt Verena Teissl Offenheit und Gelassenheit im Umgang mit interkultureller Literatur ein. Meist stehen wir uns mit unserem sogenannten Standpunkt nämlich selbst im Weg.

Verein für Kultur Inzing (Hg.): **andernWOrts**. Anthologie. Skarabaeus 2008.

**Seher Cakir**, geb. in Istanbul, lebt in Wien.

**Sarita Jenamani**, geb. 1972 in Cuttack / Indien, lebt in Wien.

**Sina Tahayori**, geb. 1966 in Shiraz / Iran, lebt als Architekt in Wien.

Am 25.4.2008 wurde die Anthologie in Inzing vorgestellt. Robert Renk moderierte den Abend und plauderte mit den AutorInnen über ihre Eindrücke aus ihrer Zeit in Inzing letzten Herbst. Die drei Großstadtgewohnten waren sich einig, dass die Ruhe abends im Dorf etwas Unheimliches hat und auch der so zentral gelegene Friedhof war ihnen nicht ganz geheuer, doch gefiel ihnen die Vorstellung des Todes mitten im Leben. Die gebirgige Landschaft beeindruckte alle drei, und es ist ihnen auch gelungen, mit verschiedenen Leuten hier ins Gespräch zu kommen. Seher Cakir und Sina Tahayori arbeiten derzeit an einem gemeinsamen Theaterstück in Wien und Sina Tahayori las aus seinem fast fertigen neuen Roman.

**Adresse**